

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 33 (1924)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 44**  
BASEL, 30. Oktober 1924

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 44**  
BALE, 30 octobre 1924

**INSERATE:** Die einspaltige Nonparazelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum**  
des Schweizer  
**Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété**  
de la Société suisse  
des **Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Dreihunddreissigster Jahrgang  
Trente-troisième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE  
Säfran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques  
postaux No. V, 85.

### Zur gefl. Notiznahme.

Auf 1. November 1924 wird der Stellen dienst des S. H. V. „Hotel-Bureau“ von Bern nach

### Basel, Aeschengraben Nr. 35 beim Bundesbahnhof.

verlegt.  
Damit sind sämtliche Dienstleistungen des Zentralbureau in Basel vereinigt.

#### Telephonnummern:

- Zentralbureau: Safran 11.52
- Stellenvermittlung: „ 27.33
- Korrespondenzadresse für alle Dienstzweige: Postfach Basel 2.
- Postcheckkonto (für Zentralbureau und Stellenvermittlung): V 85, Basel.
- Unsere verehrlichen Vereinsmitglieder, Inserenten und Abonnenten sowie das stellensuchende Hotelpersonal, bitten wir, von diesen Änderungen gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

### Zur Frage der Bedürfnisklausel.

Von Dr. H. A. Gurlner.

Kaum ist die wichtige Fracht mit Müh und Not in den Häfen der Räte gelandet, so erhebt sich schon eine Referendumsopposition und will den Landungssteg wegreissen. Die Volksvertreter haben durch ihre Stellungnahme bewiesen, dass sie die Wichtigkeit einer geregelten Entwicklung einer der bedeutendsten Industrien unserer Volkswirtschaft einschätzen, und deshalb haben sie ihre Stimme für eine Beschränkung von Hotelneubauten und -vergrößerungen abgegeben.

Mögen uns die letzten Jahre der Kriegswirren und der Wirtschaftsnot eine Warnung sein, in der Zukunft unsere Segel entsprechend dem Winde der Konjunktur auszuliegen und einer übersetzten Spekulation in Hotelbauten mit den Mitteln des Gesetzes und der Aufklärung der allgewaltigen öffentlichen Meinung entgegenzutreten. — Wenn wir aber in der Zukunft die Entwicklung und den Ausbau des Hotelgewerbes nach dem wahren Bedürfnis regeln wollen, dann müssen Messung und Statistik den Weg weisen. Wie dabei vorgegangen werden könnte, habe ich in einer sechsten in der „Zeitschrift für Schweiz. Statistik und Volkswirtschaft“, dem Organ der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft erschienenen Arbeit: Versuch einer Konjunkturmessung im Fremdenverkehr skizziert. Wer sich für Zahlenberge und Reichen interessiert, mag die erwähnte Zeitschrift (60. Jahrgang, Heft 3, 1924) konsultieren. Wir halten es diesmal mit dem Geissbüben, der auf die Gefahr hin, über Stock und Stein etwas unvermittelt in die Höhe zu kommen, das abkürzende Zickzackweglein der geruhsam ansteigenden Heerstrasse vorzizieht; wir setzen kurzerhand über den Zahlenaufbau hinweg und betrachten uns gleich die Resultate.

Die Frequenzen, d. h. die Bettenbelegung in den Hotels des Berner Oberlandes während den Sommersaisons von 1920 bis 1923 tritt uns in folgenden Zahlen entgegen.

Die Messung während der Jahre 1920 bis 1923 hat ergeben, dass sich der Fremdenverkehr wiederum langsam entwickelt. Im Berner Oberland waren von 100 Fremdenbetten durch Gäste belegt:

|           | 1920 | 1921 | 1922 | 1923 |
|-----------|------|------|------|------|
| im Mai    | 7    | 5    | 6    | 9    |
| Juni      | 10   | 11   | 13   | 14   |
| Juli      | 31   | 32   | 36   | 42   |
| August    | 40   | 40   | 50   | 62   |
| September | 12   | 10   | 12   | 16   |

Dies ergibt ein Saisonmittel von 24, 21, 27, 31 belegten Betten.

Dabei sind die Schweizer mit 42%, die Engländer mit 23%, die Amerikaner mit 11%, die Holländer mit 10%, Frankreich mit 4% und Deutschland mit 2% beteiligt.

Die bildmässige Wiedergabe der Frequenzdichte zeigt, dass von 100 Gastbetten im Durchschnitt der Monate Mai-September im Sommer 1923 nur 31 Betten durch Gäste belegt waren. Diesen Sommer mag die

durchschnittliche Belegung vielleicht auf 35 gesiegen sein. Es scheint uns doch, dass so lange, als die durchschnittliche Belegung während der Saison sich nicht verdoppelt hat, keine Rede von Hotelneubauten sein dürfte. Was hilft die gute Frequenz im August, die 1923 im Durchschnitt 60% überstiegen hat und vielleicht im verflorbenen Sommer gar 70% erreichte, wenn daneben die Monate Mai und Juni sich nicht entwickeln und gleich nach dem 20. August der Kehraus in unseren Kurplätzen einsetzt?

Die durchschnittliche Kapitalbesetzung, auf das Hotelbett berechnet, übersteigt 6700 Fr. Wie kann es möglich sein, in der kurzen Zeit der Ernte diese Summe zu verzinsen, einen Teil zu amortisieren und überdies noch einen wohlverdienten Ueberschuss für die Zehrung der „folen“ Monate zurückzuliegen?

Ohne Zweifel hat die Hotelindustrie die schlimmste Zeit hinter sich; das Aufleben des internationalen Reiseverkehrs lässt uns mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Vereinigten Betrieben ist es bereits gelungen, ihre Ertragswirtschaft auf eine befriedigende Basis zu bringen; dass es dagegen eine grosse Zahl von Unternehmungen gibt, um die es um so schlechter steht, zeigen die Berechnungen, die das finanzielle Ergebnis der Hotellerie, als Wirtschaftsgemeinschaft betrachtet, in reichlich düsterer Stimmung widerspiegeln.

Wer im August das Fremdengevoge auf der Höhenmaße in Interlaken durchschlendert, oder eine der dieses Jahr so seltenen, aber um so schöneren Mondnächte in der Metropole Luzern erlebt hat, der ist allzusehr geneigt, das Problem unserer Verkehrsindustrie auf die leichte Achsel zu nehmen. Er mach's wie der Geissbübe, der eingangs dieser Betrachtung unser Weggefährte war. Ich möchte den sorglosen Wanderer nun aber doch bitten, mit seinem Urteil zu zuwarfen, bis er Wanderslab und Sonntagsslab wiederum abgelegt hat und im Arbeitskittel in Zweckstreben und Mass seine Kräfte einsetzt.

„Was, 12 Franken Pension soll ich zahlen!“ hat diesen Sommer mancher Hotelgast zu seinem Nachbarn gesagt, „dabei stellt mir doch der Wirt für keine zehn Franken Essen auf!“ Lassen wir den Polterier hinter die Kulissen schauen. Nach unseren Berechnungen entfallen in einem Sommerhotel, das von Mai bis September geöffnet ist, Fr. 7.20 auf den Logiergast allein für Kosten, die, bedingt durch die starke Kapitalintensität der Hotelindustrie, für Verzinsung, Abschreibung und Aufrechterhaltung des Betriebes etc. ausgegeben werden müssen, ohne dass dann die Verpflegung eingerechnet wäre und zudem bei 100prozentiger Frequenz. Die Fr. 7.20 sind also das Minimum, das der Polterier in Kauf nehmen muss, bevor er nur ans Essen denkt. Bei 80% Frequenz beträgt diese Prämie an Kapitalisten und Bauhandwerker Fr. 9.10, bei 60% Frequenz Fr. 12.10, bei 40%, Fr. 18.20, bei nur 20% Frequenz gar Fr. 35.40. Allein diese Kostenseite illustriert, dass eine Durchschnittsfrequenz von 30 bis 40%, wie sie im verflorbenen Sommer kaum erreicht wird ist, noch lange nicht genügt.

Und nun die Kosten der Verpflegung! Da helfen wir uns nicht mit theoretischen Erörterungen, sondern geben im folgenden die tatsächlichen Verpflegungskosten pro Gast in einem Hotel der Klasse Ic während des Sommers 1924 wieder.

Die konsultierte Küchenkontrolle umfasst nur Nahrungsmittel und erstreckt sich über die Zeit vom 6. April bis zum 13. September. Sie wird regelmässig und lückenlos geführt und dient dem Betriebsleiter zu Kontrolle und Vergleich von Einnahmen und Ausgaben. Während der Zeit, die meiner Untersuchung zugrunde liegt, hat die durchschnittliche Wochenfrequenz des in Frage stehenden Hotels zwischen 10–70% geschwankt, und je nach der Frequenz sind die Küchenauslagen, auf den einzelnen Gast berechnet, gesiegen oder gesunken. Waren von 100 Hotelbetten nur 14 besetzt, so kostete die Verpflegung Fr. 10.90, bei 23 Gästen 10.60, bei 31 Gästen 9.40; bei 37 Gästen Fr. 9.06; stieg die Belegung aber auf 47 Gäste, so kostete die Verpflegung noch Fr. 8.12 und bei 66 Gästen noch Fr. 7.70.

Die durchschnittliche Belegung der Hotels dieser Rangstufe Ic betrug im Sommer 1923 27,7%; vielleicht ist sie im verflorbenen Sommer 1924 auf ca. 34% gesiegen. Der Betrieb, dem wir obige Zahlen entnommen haben, steht auf alle Fälle mit seinen 42,6% Durchschnittsfrequenz über dem Mittel der schweizerischen Hotellerie. Bleiben wir aber mal bei diesem überdurchschnittlich gut frequentierten Betrieb und sehen wir zu, was er an Kosten für Verzinsung und Unterhalt des Unternehmens und für Verpflegung pro Gast auslegen muss: es sind dies ca. Fr. 7.— für Kapitalkosten und Fr. 8.30 für Verpflegung, woraus sich ein Aufwand von Fr. 15.30 per Gast ergibt. Das betreffende Haus verzeichnet im „Schweizer Hotelführer 1924“ als Minimalpreis für Pension Fr. 16.—; seine Preispolitik ist mithin eine bescheidene zu nennen!

Hüpfen wir wieder ab, auf den Geissenpfad! Was meist du, lieber Wanderer, der in Sonne und Bergblumen von strenger zäher Alltagsarbeit ausruht, wie wäre es um all die bleichen Stadtgesichter europäischer und amerikanischer Millionenstädte bestellt, wenn ihnen nicht die Verkehrsindustrie den Sonnenpfad eröffne? Die schweizerische Hotellerie und die schweizerischen Verkehrsanstalten sind Vermittler von viel Volksgeundheit und Glück. Obschon sie uns heute im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft noch Sorgen machen, möchte sie die Welt heute in ihrem vorzüglichen Ausbau sicher nicht missen; und deshalb ist es gut, wenn der bedächtliche Schweizer sich mal zwischen zwei Pfeifenzügen überlegt, dass das Hotelgewerbe wohl heute des Schutzes wert ist, der dahin zielt, die künftige Expansion in den Rahmen der Konjunktur zu spannen.

### Die Vereinheitlichung der Verkehrs-Vorschriften u. das eidg. Automobil-Gesetz.

(Korresp.)

Der Entwurf zum eidg. Automobilgesetz enthält in Art. 3 die Vorschrift, dass der Bundesrat nach Anhörung der Kantonsregierungen erklären kann, welche Strassen für den allgemeinen Durchgangsverkehr notwendig sind und in welchem Umfang sie offen stehen müssen. Soweit der Bundesrat von der ihm übertragenen Kompetenz keinen Gebrauch macht, also in der Regel, haben die Kantone das verfassungsmässig gewährleistete Recht, auf ihren Strassen dem Verkehr Schranken aufzuerlegen.

Die Öffnung unseres Strassennetzes durch Schaffung von Durchgangsstrassen im Gebiete der ganzen Schweiz bildet eine fundamentale Voraussetzung für die Heranziehung des internationalen Motorfahrzeugverkehrs, aus dem so vielen und verschiedenartigen Erwerbsgruppen direkt oder indirekt Arbeit und Verdienst erwächst. Die Interessen der Fremdenindustrie, zahlreicher Gewerbetreibender, der Automobilbranche, ihrer Lieferanten und Hilfskräfte sind in hohem Masse mit einer weilsichtigen Regelung dieser Materie verknüpft.

Die vorgängige Anhörung der Kantone, die in der Bundesverfassung nicht vorgesehen ist, wird wohl als Absicht bewertet werden dürfen, zwischen Bund und Kantonen zur Verständigung über den Ausbau und den Unterhalt dieser Durchgangsstrassen zu gelangen.

Nicht der gleiche Optimismus herrscht bezüglich der unter der kantonalen Hoheit verbleibenden Strassen, die dem Automobilverkehr zugänglich sind. Die ständerätliche Kommission glaubte aus dem Wortlaut und der Entstehung des Verfassungsartikels schliesslich zu müssen, dass unter den kantonalen Beschränkungen sowohl örtliche wie zeitliche Einschränkungen verstanden seien. Der Bundesrat dagegen wollte sich wenigstens für zeitliche Beschränkungen das Mitspracherecht wahren, weil nur auf diese Weise eine Einheitlichkeit in diesen zeitlichen Beschränkungen durchgeführt werden könne. Der Ständerat hat sich der Fassung

seiner Kommission angeschlossen, die die Kantone berechtigt, für die Benützung der übrigen Strassen örtliche und zeitliche Beschränkungen zu verfügen. Nach der Vorlage der nationalrätlichen Kommission können die Kantone die Benützung der Strassen untersagen oder beschränken.

Auch stehen nicht so sehr die Interessen des Motorfahrzeugverkehrs auf dem Spiele, als diejenigen der aus dem Automobilverkehr profitierenden Erwerbskreise. Allerdings ist nicht zu besorgen, dass die Behörden und Stimmberechtigten mancher Kantone sich von ihrer grundsätzlichen Abneigung gegenüber dem Motorfahrzeugverkehr freigemacht haben und für Ueberbietungen in den Verkehrseinschränkungen nicht mehr zu haben sind. Wir befürchten aber doch sehr, dass mangels einer Schutzbestimmung, die wenigstens in einem Rekursrecht an den Bundesrat sich äussern sollte, in den 25 Kantonen und Halbkantonen wieder derartige Verschiedenheiten in der Verkehrsregelung Platz greifen werden — wir denken an Sonntags- und Nachtfahrverbote, Feiertagsverbote, Beschränkungen in der Zeit und der Geschwindigkeit etc. —, dass sich ein schweizerischer Fahrer nicht mehr auskennt, geschweige denn ein Ausländer. Im Auslande wird nur zu gern auf diese Verhältnisse in der Schweiz aufmerksam gemacht, um den Fremdenverkehr von unserem Lande abzulenken. Mit Recht ist unseres Erachtens im Ständerat betont worden, das Automobilgesetz sei in erster Linie ein Verkehrsgesetz. Vor lauter Schutzbestimmungen für das Publikum wird man aber die wirtschaftlichen Interessen des Landes und der Bevölkerung nicht vergessen dürfen.

Eine Bestimmung, dass die Kantone im Einverständnis mit dem Bundesrat örtliche oder zeitliche Beschränkungen verfügen können, dürfte nicht nur den Bedürfnissen des praktischen Lebens, sondern auch neben allgemeinen Rechtsgrundsätzen den Bestimmungen des Art. 37 bis der Bundesverfassung entsprechen. Der Zweck dieses eidg. Gesetzes ist doch der, endlich einmal in unserem kleinen Ländchen, in dem man mit den Verkehrsmitteln, die in Frage stehen, in einer Stunde 7 Kantone durchfahren kann, einheitliche Verkehrsregeln aufzustellen.

### Verband Schweizer Verkehrs-Vereine.

(Korresp.)

Der Vorort hatte die Delegierten zu einer ausserordentlichen Versammlung auf Freitag, den 24. ds., ins Hotel Schweizerhof nach Olten einberufen. Es erschienen 40 Vertreter von 26 Vereinen, ferner Vertreter der Verkehrszentrale, des Schweizer Hotelier-Verein und der Presse. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet vom Präsidenten des Verbandes, Herrn Hunger in Chur. Es kam zur Behandlung:

1. Die Kursaalfrage. Herr alt-Nationalrat Dr. Michel, Interlaken, referierte. Einleitend führte er aus, dass weiteste Volkskreise ein Interesse an den Kursälen haben. Vor 1874 bestanden in der Schweiz nur 2 Spielsäle, in Saxon und Genf, in welchen mit unbegrenzten hohen Einsätzen gespielt wurde. Millionenverluste und moralische Schäden, welche diese Art von Spielen im Gefolge hatten, waren die Veranlassung, dass Artikel 35 betreffend Verbot von Hazardspielen in die Bundesverfassung aufgenommen wurde. Die heutigen Kursaal-Rösselspiele existierten damals noch nicht. Diese können den früheren Spielen und denjenigen in Spielbanken oder Spielhöhlen in keiner Weise an die Seite gestellt werden, weil sie ganz harmlos und ungefährlich sind und der höchste zulässige Einsatz nur Fr. 5.— beträgt. Infolge von Missbräuchen, welche vor ca. 20 Jahren als Folge der Verpachtung des Kursaales in Genf an einen Ausländer leider vorgekommen und toleriert worden sind, und nicht bloss von einem grossen Teile des Volkes, sondern mit ihm auch von den Kursaalgesellschaften in andern Landesteilen verurteilt wurden, ist dann Sturm gegen alle Kursaalspiele gelassen worden. Dadurch, dass diese als Glücksspiele in das Spielbankverbot eingezwängt wurden, ist es möglich geworden, dass die Spielbankinitiative zu Stande kam und durch die Volksabstimmung vom 21. März 1920 alle Spiele als verboten erklärt, und nur noch auf eine Dauer von 5 Jahren geduldet wurden. Weil die Richtigkeit des Resultates der Abstimmung angefochten wurde, hätte eine Verifizierung desselben erfolgen sollen. Eine solche war aber deshalb nicht möglich, weil das Abstimmungsmaterial zum Teil bereits verbrannt war. Die eidgen. Räte gelangten daher

erst ein Jahr später, in der Sitzung vom 16. April 1921, mit einer kleinen Zufallsmehrheit zu dem Beschlusse, die Initiative als angenommen zu erklären. Nun besieht ein Streit darüber, ob die 5 Jahre, für welche die Kursaalspiele noch zu dauern sind, vor dem 31. März 1920 oder vom 16. April 1921 ab zählen. Der Bundesrat hat das ersigene Datum als massgebend erklärt, während gute Gründe und die Gutachten von 3 kompetenten Juristen das letztgenannte Datum als zutreffend erklären. Im ersten Falle hätten die Kursaalspiele schon im nächsten Frühjahr, im letztern erst im Frühjahr 1926 aufzuhören. Es wird nun vorerst verlangt, dass die Frage der Toleranzfrist für die Spiele nochmals einer Prüfung unterzogen werde.

Der Referent spricht dann darüber, dass die Kursaale ohne die Einnahmen aus den Spielen nicht bestehen können und verweist als Beispiel hierfür auf Interlaken. Dort besteht ein Kurorchestron von 40 Mann, welches jährlich ca. Fr. 100,000 kostet. Da diese Kosten auf andere Weise nicht aufgebracht werden können, bleibe nichts anderes übrig, als die 40 Musiker auf die Strasse zu stellen, wenn die Spiele aufhören. Anstatt der bisherigen hochkünstlerischen Darbietungen, werde es dann dazu kommen, dass der Kursaal auf die Stufe eines Tingelängels herabsinke. Dass dadurch der Fremdenplatz im höchsten Grade geschädigt werde, sei klar. Ebenso klar sei, dass auch die andern Fremdenplätze, wo Kursaale bestehen, in ähnlicher Weise geschädigt werden und endlich auch, dass das Prestige der ganzen Schweiz als freies Land und als Wanderziel der Fremden aller Herren Länder zu einem grossen Teile verloren gehen werde zu Gunsten anderer Konkurrenzländer, die ohnedem alles tun, um den Fremdenstrom soweit als möglich ganz an sich zu ziehen.

Eine derartige Landesschädigung müsse durch die Einleitung einer Verfassungsinitiative zu verhüten gesucht werden. Redner wird für eine solche einstehen. Er betrachtet die Kursaalspiele, wie sie sich bis jetzt eingelebt haben und betrieht werden, als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Sie haben keine ökonomischen und moralischen Gefahren für unser Volk im Gefolge. Im ganzen Lande werde viel und gerne mit Karten gespielt und oft mit hohen Einsätzen. Dagegen wird kein Einspruch erhoben. Auch gibt es allerdings Lotterien, bei welchen ungeheuer viel Geld verloren geht. In den Kursaalen wird kein Geld verloren. In den Kursaalen werden fast ausschliesslich von Heimischen gespielt. Diese wünschen und verlangen die dort üblichen Spiele als Diversissements. Sie sind dankbar für dieselben und haben in vielen Fällen erklärt, die mit den Spielen verbundenen event. Verluste sehr gerne als kleinen Tribut für die ihnen in den Kursaalen gebotenen grossen Darbietungen und Annehmlichkeiten zu bezahlen. Vergleiche unserer Kursaalspiele mit den Spielbanken des Auslandes können und dürfen absolut nicht gemacht werden. In Frankreich wurde bis 1906 mit unbegrenzten Einsätzen gespielt. Unter Clemenceau wurde durch ein Spezialgesetz wieder verboten, in diesem Spezialgesetz wurde der Höchsteinsatz mit 50 Goldfranken normiert und das Spiel in allen Teilen reguliert. Im Jahre 1923 beliefen sich die Einnahmen aus diesen Spielen für den Staat auf 152 Millionen Franken. In Italien wurden unter Mussolini die Spielbanken ebenfalls aufgehoben, aber nach einem Jahre deren Wiedereröffnung gegen Bezahlung von einer Million Lire für jedes Casino, (Konzession) u. unter Festsitzung eines Höchsteinsatzes wieder gestattet. In Belgien ist bis 1912/13 ebenfalls mit unbegrenzten Einsätzen gespielt worden. Unter der Reaktion des Königs erfolgte dann die Aufhebung der Spielbanken unter Entschädigung an die Casinos. Es ist bekannt, dass Ostschweiz allein mehrere Millionen hierfür erhalten hat. Jetzt wird aber dort wieder wie in Frankreich gespielt.

Die Spielgegner sagen, das Spiel sei ein Krebsgeschwür für das Volk und für dessen moralische Volkraft. Die Kriegsjahre haben für die letztgenannten Länder den Beweis erbracht, dass diese an ihrer Volkraft nichts eingebüsst haben. — In England sind zwar keine derartigen Spiele gestattet, dagegen werden dort bei allen Anlässen Wetten abgeschlossen, bei welchen Summen verloren gehen, die die Verluste bei Kursaalspielen weit übertreffen. Im Jahre 1922 z. B. wurden Wetten abgeschlossen, welche sich auf 350 Millionen Pfund Sterling beliefen.

Die Einleitung einer Verfassungsinitiative für die Wiedereinstellung der Kursaalspiele ist ein gutes und nützliches Werk. Diese Spiele sind ein absolut notwendiges Glied in der Propaganda für die Erhöhung und Förderung unseres Fremdenverkehrs. Mit den Einnahmen aus diesem Verkehr konnte vor dem Kriege das ganze Defizit der Volkswirtschaft, resp. unserer Handelsbilanz von einer halben Milliarde Fr. gedeckt werden. — Im Hinblick auf diese Verhältnisse hat die letztjährige Versammlung des Verbandes bereits beschlossen, Alles aufzubieten, um das Verbot der Kursaalspiele wieder rückgängig zu machen.

In der hiernach einsetzenden lebhaften Diskussion, an welcher sich vorwiegend die Dele-

gierten von Montreux, Baden, St. Moritz, Bern, Pontresina, Zürich, Luzern, Chur beteiligten, kam einstimmig der Gedanke zum Ausdruck, dass die Kursaalspiele keinerlei Schäden und Gefahren für das Schweizervolk im Gefolge haben, ihre Aufhebung gegenstandslos sehr schwere Schäden für alle vom Fremdenverkehr abhängigen Kreise des Volkes mit sich bringe.

Trotz Aufforderung des Vorsitzenden, auch einen gegenentgeglichen Standpunkt zu vertreten, meldete sich hierfür niemand zum Worte.

Daraufhin wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Die heutige Versammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine ermächtigt und beauftragt den Vorstand des Verbandes, nach vorheriger Versammlung mit den zu nächst beteiligten Vereinen, diejenigen Massnahmen zu ergreifen und zu unterstützen, welche als zweckmässig erscheinen, damit das Verbot der in den Kursaalen üblichen Spiele im Interesse der Erhaltung und der Förderung des Fremdenverkehrs aufgehoben werde.“

2. Die Frage der Beschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen, Da Herr Nationalrat Kurer, welcher hierüber ein Referat zugesagt hatte, in letzter Stunde verhindert wurde, an der Versammlung teilzunehmen orientierte der Zentralpräsident des Schweizer Hotelier-Vereins die Anwesenden über den Stand der Angelegenheit. Nachdem die eidgen. Räte in der Oktobersession das Gesetz betreffend die Einschränkung der Erstellung und Erweiterung der Gasthöfe beschlossen hatten, ist von gemessiger Seite die Lancierung des Referendums gegen dasselbe angesetzt worden. Es handle sich nun darum, Stellung gegen dieses Vorgehen zu nehmen und das Volk über die Notwendigkeit der Inkraftsetzung des Gesetzes aufzuklären. Redner verdankt die Einladung zur heutigen Versammlung und ersucht die Delegierten, zu beschliessen, ebenfalls gegen das Referendum Stellung zu nehmen, wie dies der Schweizerische Gewerbeverband und die Schweizerische Mittelstandsvereinigung bereits getan haben.

Herr Nationalrat Dr. Zimmerli, Luzern, begründet die Notwendigkeit der Inkraftsetzung des Gesetzes aus wirtschaftspolitischen Gründen und erläutert die Sonderstellung der Hotelier gegenüber andern Gewerben und Industrien. Diese hätten während der Kriegsjahre zum Teil Hochkonjunktur, während die Hotelier während dieser ganzen Zeit vollständig lahmgelegt war. Diese ist grossenteils auf den Hypothekarkredit angewiesen und auf ihm aufgebaut. Die hypothekarische Belastung ist aber unterdessen immer mehr und mehr angewachsen, die Frequenz dagegen stets geringer geworden. Im Hinblick hierauf ist die Staatshilfe als eine Notwendigkeit erkannt und, weil diese Notwendigkeit auch jetzt noch fortbesteht, das in Frage stehende Gesetz beschlossen worden. Die rechtlichen Bedenken, welche gegen dessen Erlass vorgebracht wurden, sind nicht stichhaltig; nur praktische Erwägungen sind hierfür massgebend, nach dem beschlossenen Gesetze wird der Neubau eines Hotels oder die Erweiterung eines solchen in keiner Weise verboten, wenn das Bedürfnis dafür nachgewiesen wird. Die Entscheidung über die Frage des Bedürfnisses ist in die Hände der Kantonsregierungen gelegt. Der Bundesrat hat nur in Rekursfällen zu sprechen. Redner empfiehlt der Versammlung ebenfalls Stellungnahme gegen das Referendum.

Nachdem die HH. Quattrini von der Verkehrszentrale u. Berger von Thun sich ebenfalls eingehend über die Notwendigkeit eines weiteren Schutzes der Hotelindustrie ausgesprochen, wurde einmütig beschlossen, den Vorstand des Verbandes zu beauftragen, sofort Stellung gegen das Referendum zu nehmen und die bereits im Gange befindlichen Anstrengungen gegen die Initiative zu unterstützen.

3. Zum Schluss wurde noch die Wünschbarkeit und Notwendigkeit des Beitritts weiterer Verkehrsvereine zum Verband und zur Verkehrszentrale betont und erörtert. A. Th. P.

## Oscar in London.

After his rousing trip through Europe, during which time he visited France, Germany, Belgium and also spent several days in Switzerland, at Bale, Zurich, Lucerne, and Lausanne. Mr. and Mrs. Oscar Tschirky at last arrived in London on Sept. 29th prior to sailing home on the S. S. Columbus on October 3rd.

Profiting by the occasion, the Incorporated Association of Hotels and Restaurants, the official English Hotel Association, invited the Oscars to a banquet at the Savoy Hotel London, on September 30th.

With the Rt. Hon. the Earl of Bessborough C. M. G. in the chair, and Oscar, as the guest of the evening, on his right, the dinner was pronounced a great success, chef Francois Latry of the Savoy Hotel having taken great pains to please the notable hotelmen present with a meal that even the most critical found excellent.

blitz und funkelt nur so vor lauter Lust und Freude! Bewohnte Möbelwagen, zum mindesten ein halbes Dutzend, machen Queue — ein Ede-theater, der Vorhang vielversprechend durch seine sinnenaufreizenden Bilder — unzählige Buden mit wundervoll unpraktischen Gegenständen — und im Hintergrunde, schweigend, das grosse, schwarze Eingangsportäl zum Père Lachaise . . . und dann, stöhnend, schlappend, geputzte Menge! Viele Diamantohrringe, die chicker Allerheiligenoilette — Orsetten mit ihren Ladenauschwängeln, die heut frei haben! Wie sich das freut! Wie das den Frei- und Feiertag ausnützen will — und im Hintergrunde schweigend, das grosse, schwarze Eingangsportäl zum Père Lachaise . . . Und dieser Wald von Blumen! Alle Fahr- und Schiebbarre wird zum Transport von Blumen verwendet. An den Toten muss heut ordentlich verdient werden: da wird aufgeschlagen, betrogen, gehandelt, geschimpft, gefuchelt — der am meisten, schreit, ist König — und im Hintergrunde, schweigend, das grosse, schwarze Eingangsportäl zum Père Lachaise . . .

... und Hunger hat dieses Volk! Das stopft sich die Taschen und Mäuler und es gibt ja solchen Vorrat dort! Da flanieren die Kuchenbäcker in ihren weissen Gewändern und den lustig-hohen Kopfmützen und bieten nicht lange ihre Waffeln, Broches und Madeleines an, die Ware findet

A flashlight photo was taken during the course of the meal; and before the end of the repast a proof copy, mounted and in a frame, was already circulating amongst the guests.

## Menu

of Dinner offered to Mr and Mrs Oscar Tschirky of New York by members of the Incorporated Association of Hotels and Restaurants.

## Menu.

- Caviar d'Astrakan aux Blinis.
- Coupe Yvette aux Paillettes d'Or  
Creme Dubarry.
- Homard Savoy.
- Jambon d'York sous la Cendre  
Sauce Perigourdine.  
Velouté Romaine.
- Perdreau aux Feuilles de Vigne  
Petit Salade Picador.
- Fonds d'Artichauts Masséna.
- Pêche Cardinal.  
Rocher de Glace Napolitaine  
Corbeille de Mignardises.
- Canapé Teddy.  
Café.
- Veuve Cliquot (Donsardin) Dry England 1915.  
Martinez Port 1900.  
Hennessy X. C. 40 years old.  
Liqueurs. — Cigars, Cigarettes.

After the usual toast to the King followed by another to the President of the United States, the Rt. Hon the Earl of Bessborough rose to address the gathering.

His lordship remarked that since the return from America there seemed to be a lot more life in the British Association.

The "Pep" and "Kick" of New York seemed to have taken root in the minds of those members present who had been on the trip, and he expressed his opinion that things augured well for the future. With a few keen and influential members, big strides could be taken, and all now awaited the time when the English Hotelmen would equal the example and strength displayed by the American Hotel Association.

Lord Bessborough thanked Mr Oscar on behalf of the I. A. H. R. for the great interest and trouble he had taken in the welfare of the Delegations to New York, and he was sure that all members had appreciated what had been done for them.

By the glowing accounts he had heard of the trip he was sure that the Americans have exerted themselves a lot to achieve the success they had made of the Congress.

Further speeches were made by Mr. Henry L. Clark, the leader of the British Delegation in America and Mr. Reeves Smith managing director of the Savoy Hotel Company.

To this Mr. Oscar made a suitable reply, remarking that the general public were still too apt to use the expression "innkeeper" when talking of hotel matters. Hotelmen were no longer innkeepers, and it was a fact that in America more money was invested in hotels than in the banking business and what was more, the hotels were the means of making the bankers rich.

Mrs Russell Cotes proposed the toast to Mrs Oscar, which Miss Blair seconded before Mrs Oscar replied, saying that it was the duty and pleasure of the wives of hotelmen to welcome their fellow hoteliers from other lands and try to create an international hotel spirit and friendship.

At midnight the company visited the Ball Room and listened and danced to the famous Savoy Orphean Orchestra, which is "broadcasted" daily, and which is heard three times a week by the Spanish troops fighting in the trenches in Morocco.

Amongst those present were, Mr Mrs Henry L. Clark, J. P. of the Berners and York Hotel London, Leader of the British Delegation to America Mr Leon Adutt J. P. Vice President of the International Hotel Alliance and deputy to Mr Clark, Mr Mrs Ambrose Roberts of the North Wales Hotels Co Mr Mrs G. Reeves Smith Managing Director of the Savoy, Berkeley and Claridges Hotels London Major Mrs Isidore Salmon, chairman of the Hotelier Club, Lyons, Lyons and Co Ltd and the Regent and Strand Palace Hotels, Mr Mrs O. R. Goring, proprietor of the Goring Hotel London, Mrs Mrs E. F. Cocciolotti, proprietor of the Stafford Hotel London, Lady Honeywood of the Honeywood Hotels, Mr R. C. Vaughan of the Empire Hotel Chain, and many others.

Some 60 people sat down to the dinner. O. G. Goring.

## Comptoir Suisse in Lausanne.

Mit Rücksicht auf die Schweizer. landwirtschaftliche Ausstellung, die im September 1925 in Bern organisiert wird, ist der Termin des VI. Schweizer Comptoir auf die Zeit vom 27. Juni bis 12. Juli 1925 verlegt worden. Gleichzeitig findet in den Räumten des Comptoir in Lausanne auch eine „Internationale Messe kolonialer und exotischer Produkte“ statt, an welcher dem schweizerischen Markte die Gesamtheit von Produkten, in denen die Schweiz vom Ausland, resp. überseeischen Ländern abhängig ist, vorgeführt werden soll. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

## Sprachkurse

für Hotel- und Restaurangangestellte.  
(Mitget.)

In der Absicht, den berufstätigen Hotel- und Restaurangestellten die Möglichkeit zu bieten, neben ihrer Berufsarbeit ihre fremdsprachlichen Kenntnisse zu fördern, hat die Schulkommission der Schweiz, Hotelfachschule (Union Helvetia) in Luzern beschlossen, während des nächsten Wintersemesters in allen wichtigen Verkehrsorten lokale Sprachkurse durchzuführen. Die Kurse, welche eine nutzbringende Verwendung eines Teils der Freizeit bezwecken, können und wollen die regulären Kurse der Fachschulen nicht ersetzen, deren Lehrpläne umfassender und deren Unterrichtsziele weiter gesteckt sind. Sie wollen lediglich eine Lücke in den sprachlichen Weiterbildungsmöglichkeiten ausfüllen und sind daher ohne Unterschied allen Hotel- und Restaurangestellten zugänglich.

In der deutschen Schweiz sind zunächst Kurse in Basel, Bern und Zürich vorgesehen, und zwar in Basel Französisch, Englisch und Deutsch jeweils Mittwochs von 3—5 Uhr nachmittags, in Bern Französisch und Englisch am Donnerstag resp. Montag, und in Zürich Französisch und Englisch am Mittwoch resp. Freitag ebenfalls von 3—5 Uhr nachmittags.

Die Oberleitung der Kurse liegt in den Händen des Oberkellners Jules Klopfenstein, dem bewährte akademisch gebildete Sprachlehrkräfte zur Seite stehen. Die Kurse beginnen bereits nächste Woche. Das Kursgeld beträgt bei 40 Unterrichtsstunden Fr. 16.— exklusive Schulmaterial (Hefte, Bücher etc.).

Anmeldungen sind zu richten: In Basel: Zigarrengeschäft Parpan, Centralbahnhof (Hotel Hofler); in Bern: Zigarrengeschäft Fr. B. Schenk, Bärenplatz 2; in Zürich: Zigarrengeschäft Emil Haenig, Limmattalquai 96.

Der Gradmesser für den wirklichen Wert eines Erzeugnisses ist seine Anpassung an die Bedürfnisse derer, für die es bestimmt ist.

Geschäft an sich ist ein widerspenstiges Ding. Einem tüchtigen Geschäftsmann ist es aber gleichgültig, wie widerspenstig es ist.

Qualität in Person oder Sache setzt sich durch; sie wird im Handumdrehen von denen erkannt, die sie suchen.

## Kritische Betrachtungen zum II. Salon culinaire in Bern 1924.

Von C. Pfister-Storck, Bern.

### Abteilung B. Höhere Kochkunst.

Spezial-Katalog No. 1. Oeufs pochés à l'Oriental. Tomaten mit weissem Pilaf, ausgekostete und geschnitzte Gurken, Rüben in Eisenform, die pochierten Eier mit befeuertem Tomatensauce überzogen, Garnituren: Scheiben von Eiweiss mit Trüffeldecor à la Turque. Hervorragend saubere und exakte Arbeit.

No. 1a. Oeufs froids St-Sylvestre, auf niederm Sockel ruhen 12 längs geschchnittene, ungelegte halbe Eier in Anordnung eines Zifferblattes, wobei jedes halbe Ei die Grundlage für eine darauf decorierte römische Ziffer von I—XII bildet. Die Mitte des Zifferblattes ist etwas erhöht und trägt ein zartes Trüffeldecor, tanzende Nymphen, welche ziemlich gut gelungen sind. Rund um das Zifferblatt war eine Anordnung (in Form von gleichförmig geschnitzten Gelbbrun in Form von Knoblauchzehen. Originelle Auffassung.

No. 2. Oeufs pochés Mon Réve. Auf Reissoclet 6 Artischockenböden mit maskierten Eiern, Sauce Suprême, Decor: Trüffel, Estragonblätter. Im Zentrum ein grosser Artischockenboden mit Aspik von Crevetten, Eierscheiben, Trüffel. Saubere Decoration mit Piments und Trüffel.

No. 3. Oeufs frappés Chez Maxim. Ein kecker Hahn in Lebensgrösse, aus gezoogenem Zucker (wegen Witterungseinflüssen und zur

haben. Sie stehen davor, wie vor etwas Unfasslichem, Unmöglichem, halten aber nur eine Weile kopfschüttelnd still, denn bald gibts wieder anderes zu schauen. Da befinden sich die mobilen Treppen, mit denen der Besucher irgend eines „hohen“ Verbrannten nach Belieben heraufschleicht, wie ein Kind seinen Karren schiebt. An Pikanterie gewinnt die Prozedur, wenn ein reizend gräßliches Wesen, mit den geschmeidigsten Chevreauliefellehen, ihrem eleganten Homespunkkleide mit weissem Fröufaffel abgefüllt und den Pelzboleten maledict umgeworfen, die Stufe hinaufspaziert, bis auf die höchste Höhe und einen mächtigen Tuiff Darmwächeln mit Draht an der matmoosgrünen Glasplatte der Schublade befestigt, auf der mit goldenen Lettern eingraviert steht: Monsieur Raoul . . . son amiel! Und es verbreitet sich ein Duft, als wenn sämtliche Parfums von Coly, d'Orsay und Houiganig auf ein Rendez-vous gegeben hätten . . . Es säuselt leise in der Luft, wie etwas von Geföstetsein und Lebensgenuss . . .

Aber wer wäre Psychologie genug, um auch die „Dessous“ einer Frauenseele zu erkennen, zumal wenn diese einer Pariserin gehört, die am Allerheiligentage im Kolobarium die höchste Stufe der Treppe ersteigt, um auf die Asche ihres Freundes Parmaveichen zu streuen? —

## Feuilleton.

### Allerheiligen-Entweihung.

Eine Pariser Erinnerung.  
Von A. Mincieux.

Grosser Empfangstag beim toten „Touf Paris“, dem das lebende „Touf Paris“ seine Aufwartung macht! Aber man geht nicht zu den Friedhöfen, einem Herrenbedürfnis nachgehend, sondern man folgt der grossen Herde: Einer macht's dem andern nach, weil es an diesem Tage nur einmal so der Brauch. Der Andrang zu den Fahrtgeheimheiten aller Art lässt keinen Komparativ zu und da der Père Lachaise weit, weit, wie man so sagt: au diable liege, so erscheint es vorsichtiger, noch anderer Gründe halber, bevor man die Reise dorthin antritt, sein Testament zu machen!

... Tsching da — tsching da — tsching da! Dies der einzig charakteristische Text zu dem Leben und Treiben vor dem Kirchhof! Just dort haben sie, doppelt hält besser, zwei Caroussells hingepflanzt. Velo-Sport steht auf dem einen. Es

Conservierung mit Goldbronze überzogen) steht auf erhöhtem Sockel, letzterer aus Bisquit mit Maraschino abgedeckt und mit Johannisbeergelée gefüllt. Darum 6 grosse Eier von Glace Marsala (in der Ausführung von Bisquit), decoriert mit Schlagrahm (in der Ausführung von Meringage italienne). Die Eier tragen musikalische Motive und Namen aus der „Justinen Witwe“. Ein effektvolles, flott ausgeschaltete Meisterstück, bei welchem aber die Wollküchen ganz gut durch etwas anderes ersetzt werden dürften.

No. 4. Oeufs Sevillana. Ein ganz originelles Gericht aus spanischen rosen Pfeffer-schoten. Die Eier tragen musikalische Motive und Namen aus der „Justinen Witwe“. Ein effektvolles, flott ausgeschaltete Meisterstück, bei welchem aber die Wollküchen ganz gut durch etwas anderes ersetzt werden dürften.

No. 5. Oeufs froids. Fantasie d'hiver. Der Verfertiger versetzt sich in den Winter und bildet aus harten Eiern kleine Schneemännchen mit Trüffelverzierungen. Geschälte Tomaten mit Eiermum auf Artischokelböden. Der Verfertiger wünscht Phantasie zu haben, muss sich aber noch gehörig ausbilden.

No. 6. Panier d'oeufs Prinitaner. Korb aus Kartoffeln geflochten und gebacken. Darauf pochierte Eier mit Trüffeldecor.

No. 7. Oeufs en Surprise. Brauner Henkelkorb, Wachsaufbau, mit Fransen und hart gekochten Eiern, man kann Zitronen und Birnen erkennen, die Kolonierung ist aber unnatürlich. Der Verfertiger hat sein Vorbild an der Ausstellung in Luzern geholt (vide Katalog). Die Arbeit ist sicher in den Händen eines Künstlers eine dankbare Aufgabe, bedarf aber hier noch grosser Vervollkommnung.

No. 8. Oeufs mollets Romaine, auf kleinem Griessockel 4 hübsch decorierte Eier und ein kleines, aus einem Ei geschitztes Körbchen. Sehr feine Detailarbeit, exakte Ausführung und geschmackvolle Farbzusammenstellung; das Mittelstück hätte etwas markanter sein dürfen, indem z. B. das kleine Körbchen auf eine höhere Unterlage gestellt würde (noch auf ein halbes umgehendes und abgeflachtes Ei), wodurch das Körbchen einen Boden erhalten hätte. Die kleine un-scheinbare Platte hat dennoch die Aufmerksamkeit und das Entzücken aller Kenner hervorgerufen. Es ist sehr zu begrüssen, dass sich der Verfertiger mit einem kleinen Kunstwerk begnügt, statt mit einer grossen, eventuell missratenen Platte.

No. 9. Oeufs à la Gelée, unter Verwendung einfacher Mittel eine beachtenswerte Lehr-lingsarbeit.

No. 10. Oeufs brouillés Lucullus, Versuch einer wirkungsvollen Restaurationsplatte: Grosser Crouton, darauf Rührer, garniert mit Gansleibstücken, Speck, Tomaten, Trüffel. Darum Artischokelböden mit ausgeflossenen Gemüsen, Spargelspitzen etc. Wie wir nachträglich vernehmen, ebenfalls eine Lehr-lingsarbeit.

No. 11. Selection d'Oeufs. Bastionenförmiger Griessockel mit decorierten ganzen Eiern besetzt. Garniture Macédoine, Crevettes, Spargelspitzen. Decor der Bastion: Estragonblätter und Piments, der Sockel ist auf grosses Silberblech dressiert, zu seinen Füssen breiten 2 grosse Schmetterlinge ihre Flügel aus, hergestellt aus Salade russe und decoriert mit einem Flaum von weissem und gelbem Hartei. Die Zeichnung der Schmetterlingsflügel wäre ein dankbares Sujet für farbenprächtiges symmetrisches Decor. Leider wurde unterlassen, diesen Vorteil richtig auszunützen. Die Zeichnung war etwas dürftig. Die Körper der Schmetterlinge waren aus Escalloppes de homard und Cornichons gebildet, die Fühler aus kleinen Hummerbeinen. Im ganzen ein schönes, flüssiges Stück.

No. 12. Oeufs pochés Venitienne. Barke von Teig, z. T. goldbronziert, mit Griessockel und Aufbau von Salade Italiana in einem mit Tomate, Ei, Cornichons in Aspice 6 Tartelletes verschiednen maskiert und decoriert.

No. 13. Oeufs glacés à la Reine, etwas zu plump geraten.

No. 14. Oeufs à la Russe. Ein Sockel von Salade russe, mit exakter Mosaik in Trüffel und Weiss, darauf 8 hartgekochte Eier, deren Silberplatte die Dekorationsarbeiten trägt. Der Ausschnitt war ausgefüllt mit Caviar und darüber lag ein kleiner und dennoch zu gross geratener Turban von geräucherter Lachsstücken, das Hervorragende aber war ein wundervoll zartes Traubenroser aus Caviar und Schinfflauch mit kleinen Blüten, womit jedes Ei ganz zart decoriert war, die Caviareier stellen die Traubenbeeren vor und waren einzeln zusammengefügt. Leider beeinträchtigte auch hier das Mittelstück die Arbeit etwas. Das Ei, ein tonneau, war zu sehr überladen mit der Dekorationsarbeiten. Bei Wiederholung wird der Verfertiger hier mit Vorteil noch ein diskret decoriertes Spiesschen verwenden. Es war eine sehr schöne und vielbeachtete Arbeit.

(Schluss folgt.)

## Saison-Chronik

Davos. Obwohl unserm Hochtal zurzeit ein unerhört schöner Herbst geschenkt ist, macht sich der Winter langsam daran, die obersten Bergspitzen zu erobern, aber auch unten im Tal rüsten sich die Menschen auf die „festliche Zeit“, denn das ist doch der Bergwinter geworden. Bereits ist das reichhaltige Winterprogramm erschienen, das sorgfältig darauf Bedacht nimmt, den Gästen in geistlicher und körperlicher Beziehung das Beste zu bieten. Zu den anregungsreichen, vielseitigen Vortragabend der Kunstgesellschaft gestellt sich ein treffliches Konzertprogramm, Theateraufführungen und Kunstausstellungen, sodass dem geistigen Bedürfnis der Besucher alles geboten wird, was unsere Kultur zu bieten hat. Selbstverständlich sind auch eine Reihe von Gesellschaftsanlässen vorgesehen. Aus dem umfassenden Winterprogramm seien erwähnt: Eröffnung der neuen Schauhütte, Eis-spiele, Prüfungseislaufen im November, im Dezember Eröffnung der Schatzhöhle im Dobrennen. Im Januar Weltmeisterschaft im Dänkenkurfahren, grosses Länderspringen, im Februar die verschiedensten Bekkerennen mit Schlitten.

## Aus andern Vereinen

Internat. Verband der Köche. (Mittel.) Anlässlich der 15. ordentlichen Generalversammlung des internationalen Verbandes der Köche, die am 7.-9. Oktober in Frankfurt am Main stattfand, wurde auf Antrag G. Schaffer, Zürich, beschlossen, denjenigen Mitgliedern, die in der Kriegszeit und im Nachkriegszeit ihre Beiträge nicht mehr bezahlen und der Mitgliedschaft verlustig geworden, den Wiedereintritt in den Verband zu gestatten. Die wieder eintretenden Mitglieder haben lediglich ihre Beiträge nach-zuzahlen. Der Wiedereintritt hat bis 15. Dezember l. J. zu erfolgen.

Zu den bisherigen Wohlfahrtsleistungen des internationalen Verbandes der Köche ist eine Sterbegeldkasse gegründet worden, aus der den Mitgliedern bzw. ihren Angehörigen 1500 Goldmark bezahlt werden. Unter Akklamation entbot die 15. Generalversammlung des internationalen Verbandes der Köche seinen schweizerischen Mitgliedern besonderen Gruss.

## Kleine Chronik

Kurdirktion Davos. Als neuer Propaganda-chef für Davos wurde Schriftsteller Jakob Bühler gemeinsam mit seiner Frau, der Schriftstellerin Elisabeth Thommen, gewählt.

Lugano. Das Hotel „Europa“ in Paradiso-Lugano ist kürzlich von Joseph Fassbind, Besitzer des Hotels „Beaugard & Continental“ in Lugano käuflich erworben worden. Dieses in unmittelbarer Nähe des Sees gelegene Haus war seit Jahren geschlossen. Es verläuft, soll die Wiedereröffnung an Ostern 1925 erfolgen.

Holdeid. Nach dem „Dover“, wurde dieser Tage in Florenz ein gewisser Jakob Müller verhaftet, seines Berufes Maler. Müller hatte sich von Lugano entfernt, nachdem er sich dort Verschiedenes hatte zuschneiden können lassen. Der Besitzer einer Pension in Cassarate hatte er die Rechnung unbezahlt gelassen und zudem verschiedene Wertgegenstände mitlaufen lassen. Der Besitzer einer Villa in Castagnola nahm er Gegenstände und ein Scheckbüchlein mit, dem er durch Fälschung der Unterschrift 900 Fr. ein-kassierte. In Florenz war Müller im Automobil von Pisa her angelangt; Chauffeur und Mechaniker lud er an seinen Tisch in einem der ersten Hotels der Stadt und versuchte im Moment, da er die Rechnung bezahlen sollte, zu verschwinden.

Zürich. Dieser Tage wird das Dolder Grand Hotel für einige Monate geschlossen, um ganz bedeutende bauliche Umandierungen vorzunehmen. Nachdem in den letzten Jahren alle Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser eingerichtet und die Zahl der Privatbäder beträchtlich erhöht worden ist, sollen nun sämtliche öffentlichen Räume, sowie Küche und Hoteleingang vollständig neu erstellt werden. Ferner ist die Einrichtung einer modernen Autogarage grossen Stills mit Boxen vorgesehen. Mit der Anfangs März 1925 stattfindenden Wiedereröffnung wird das Dolder Grand Hotel als äusserst modernes und höchst bequem ausgestattetes Haus allen Anforderungen entsprechen, die heute an ein mit den letzten Neuheiten unserer Zeit versehenes Hotelunternehmen gestellt werden.

## Auslands-Chronik

New York. Letzter Tage ist hier das Roosevelt-Hotel eröffnet worden. Der Bau mit seinen 22 Stockwerken und einer Höhe von rund 800 Meter enthält 1100 Zimmer. Zum Gedanken Roosevelt ist eine grosse Bibliothek angelegt. Wer höher als im 15. Stock wohnt, hat die Annehmlichkeit, dass von jedem Zimmer auf einen Dach-garten gehen kann. Auch Hundelebhaber finden Unterkunft. Die Tiere können auf einem vergitterten Dach umhertrotten; auch ist für jeden ein besonderer Stall vorhanden. Den vorwiegendsten Ansprüchen ist Rechnung getragen. Ganze Wohnungen stehen zur Verfügung, bestehend aus einem Wohnzimmer, einem Speisezimmer, drei grossen Schlafzimmern mit Bädern, einem Ankleidezimmer und Dienerzimmern. Dieses gewaltige Unternehmen repräsentiert einen Wert von 12 Millionen Dollars.

## Autotourismus

Staubfreie Landstrassen. Mit der wachsenden Bedeutung des Automobils als Verkehrsmittel für Waren und Personen gewinnt auch die Frage der Strassenbeschönerung an Bedeutung. Deshalb dürfte das Verfahren interessieren, welches nach einer Meldung der „Nat. Zig.“, der französische Strasseningenieur Quelle in Besançon in der Umgebung des nahen Montbéliard auf einer Strecke von 20 Kilometern mit Erfolg angewandt hat, und das die Haltbarkeit verlängern soll. Die Strasse wird mit weichem Kalkstein geschottert und alsdann mit Natriumsilikat (Wasserglas) über-gossen. In der Folge überzieht sich die ganze Strasse mit einer wasserundurchlässigen Schicht von unlöslichem Calciumsilikat, in welches sich das Natriumsilikat durch Berührung mit dem Kalkstein verwandelt. Ähnliche Versuche sind schon andersorts, auch in der Schweiz, ausprobiert worden, und zwar, wie man an zuständiger Stelle versichert, ohne Erfolg, so dass man wieder davon abkam. Ueber die erwähnten Strassen bei Montbéliard berichtet der Spezialberichterstatter des „Matin“ nur Gutes zu berichten. Selbst auf einer waldigen Anhöhe, wo die Strasse ständig feucht ist und im Winter mit 1 Meter 50 Schnee und 30 Zentimeter Eis bedeckt war, blieb die Strasse in tadellosem Zustand. Die Landbevölkerung soll von diesem staub- und koffrein haltbaren System nicht weniger erbaunt sein, als die Rad- und Autofahrer. Das Verfahren kostet allerdings 35,000 französische Franken pro Kilometer statt 20,000. Da es aber vier bis fünfmal längere Haltbarkeit sichert, so ist es immer noch billiger. Es soll in die Richtung von Besançon weiter ausgedehnt werden. Autofahrer seien ein Augenschein empfohlen.

## Verkehrswesen

Wengernalp- und Jungfraubahn. (S. V. Z.) Die Wengernalpbahn beförderte im Jahr 1921 bis Ende September 133,587 Personen gegenüber 99,054 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, somit 34,533 Reisende mehr. — Die Jungfraubahn beförderte im Jahr 1924 bis Ende September 76,302 Personen gegenüber 58,166 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, somit 18,136 Personen mehr.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Generalabonnements im Krankheitsfalle und Militär-dienst. Die Generaldirektion der Bundesbahnen prüft gegenwärtig einen Gesuch des Ver-bandes reisender Kaufleute der Schweiz Folge gebend, diese Frage. Die Angelegenheit wird einer Kommission zur Vorberatung unterbreitet und nachher der kommerziellen Konferenz schweizer. Transportanstalten zum Entscheid vorgelegt.

Platzreservierung in direkten Personenzügen Schweiz-Frankreich und Belgien. (S. V. Z.) In direkten Personenzügen Schweiz-Frankreich und Schweiz-Belgien und umgekehrt können gewöhnliche Plätze I. und II. Klasse gegen Bezahlung einer Vormerkgebühr von Fr. 1.— pro Platz reserviert werden. Die reservierten Plätze werden als solche durch am Gepäckzettel befestigte Platz-markierungseifen kenntlich gemacht. In der Schweiz erfolgt die Reservierung nur für solche Wagen, die von einem schweizerischen Bahnhof ausgehen und nur für Wagen, deren Sitzplätze numeriert sind. Die Reservierung in Wagen, welche die Schweiz durchlaufen, z. B. in Wagen Mailand-Paris, ist nicht vorgesehen. Der inner-schweizerische Verkehr ist von dieser Einrichtung ausgeschlossen. Bestellungen für einzelne Plätze nehmen der Abgangsbahnhof des Wagens sowie die Bahnhöfe für den betreffenden Verkehr in Betracht fallenden Bahnhöfe und Stationen entgegen. Im Auskunfts-bureau der Elsass-Lothringischen Bahnen im Bahnhof Basel S. B. B. können Einzelplätze für die daselbst über die E. L. B. verkehrenden direkten Schnellzüge reserviert werden.

Schweiz-Arlberg-Express. (M.) Als Ersatz für den auf die gleichen Zeitpunkt infolge Umleitung durch Süddeutschland in Wegfall kommenden „Orient-Express“ verkehrt ab 3. resp. 5. November dreimal wöchentlich ein neuer Luxuszug unter dem Namen „Schweiz-Arlberg-Wien-Express“ zwischen Calais und Paris einersits, Wien (mit Anschluss nach und vom Orientexpress) anders-its. In der Richtung nach Wien verkehrt der Zug ab Calais und Paris Montags, Mittwoch und Freitag; in umgekehrter Richtung verlässt er Wien an demselben Tage. Der Zug stellt, wie aus seinem Fahrplan hervorgeht, eine vorzügliche nachfahr-lose Tagesverbindung Basel-Zürich-Wien her (Paris ab 19.30 westeurop. Zeit, Basel an 3.30, ab 5.00 mitteleurop. Zeit; Zürich an 6.45, ab 6.55, Wien an 23 Uhr; Wien ab 7.30, Zürich an 23.50, ab Mittele-wacht, Basel an 1.50, ab 2.00 westeurop. Zeit, Paris an 9.15). Für seine Benützung sind Fahr-karten I. Klasse und Zuschlagskarten der Wagons-lits erforderlich. — In der Zeit vom 15. Dezember bis einschliesslich 23. Februar wird der „Schweiz-Arlberg-Wien-Express“ um einen „Enquadin-Express“ mit Schlafwagen Calais- und Paris-Chur sowie um einen „Oberland-Express“ mit Schlaf-wagen Calais-Interlaken verstärkt; während der Sommersaison ist überdies die Einführung eines „Calais-Luzern-Express“ vorgesehen.

## Technische Rundschau

Elektrische Lampen mit Opal-Glas. Seit mehr als 10 Jahren gibt es die gasgefüllten Glühlampen, die vor den luftleeren Glühlampen den Vorteil grosserer Lichtausbeute bei gleichem Stromverbrauch und auch eine bessere Lichtverteilung haben; trotzdem sieht man sie aber in der Wohn-umgebung verhältnismässig wenig angewandt. Häufiger sind sie in Geschäften, Schulen, Fenstern, Konzertsälen usw. Meistens wird aber der grosse Fehler begangen, dass man in klarglas ausgeführte Lampen ohne schützende Hülle aus Malf- oder Opalglass benutzt. Die Folge davon ist eine unangenehme und störende Blendung des Auges. Vermieden wird diese durch Osmam-Nitra-Lampen aus Opal-Glas. Solche Lampen bedürfen keiner schützenden Hülle, sondern sind von sich aus blendungsfrei und geben ein weiches, sehr gleichmässig verteiltes grossflächiges Licht. Sie sollten vorzugsweise für Innenbeleuchtung jeder Art verwendet werden und zwar immer dort, wo die Lampen ohne besondere Hülle sich dem Auge darbieten.

## Vermischtes

Rasierklingen. Einige amerikanische Kranken-versicherungen verlangen in den Hotelzimmern Anbringung kleiner Behälter mit entsprechender Aufforderung an die Gäste, unbrauchbar gewordene Rasierklingen dort abzulegen. Sorgloses Fortwerfen in Waschbecken oder zwischen Hand-tücher hat schon oft zu Verletzungen des Personals geführt.

Zahl-Automaten. In Waterloo, Iowa, ist der Bau eines Hotels in Angriff genommen, bei dem Zahl-Automaten eine Neuheit bieten. Jedes von den 600 Zimmern hat einen Baderaum, der nicht berechnet wird, dessen Tür sich aber beim Ein-wurf von 50 Cents öffnet. Dies muss bei jedem Bade wiederholt werden. Zur Herstellung von Telefon-, oder Radio-überhörern ist ein Ein-wurf von 5 Cents erforderlich. Der Grundgedanke ist: nur Bezahlung bei Benützung.

Mnemotechnik. Viele Hotels in Amerika stellen nur Empfangschems an, die einen Kursus in Gedächtniskunst erfolgreich absolviert haben. Solche Ausbildung soll gute Erinnerung an die Namen der Gäste gewährleisten.

Kein Suchen mehr. Die Einrichtung eines auto-matischen Ankündigungssystems durch Mikro-phonieren von Lampen, letzterer verteilt im Voraus, Lese- und Gesellschaftsräumen, hat sich in grossen amerikanischen Hotels bewährt, speziell bei Aufrufung von Gästen, die am Telefon oder sonstwo verlangt werden.

RDV. Das entlassene Hotelpersonal. In den Vereinigten Staaten, in denen die Statistik be-sonders beliebt ist, hat man neuerdings auch Erhebungen angestellt, welche Gründe zur Ent-lassung der Hotelangestellten führen. Bei einer Gesamtzahl von 300 wurden 50 gekündigt, weil sie es an Höflichkeit den Gästen gegenüber gar zu sehr fehlen liessen, 40 wegen Leichtsinns, 30 weil sie zu vergesslich waren, 29 kamen ge-wohnheitsmässig zu spät und 19 hatten die Tu-gend, Anweisungen nur unter Schimpfen entgegen-zunehmen. — Von den mehr als 500 Leuten, die ihrerseits kündigten, fühlten sich 240 zu schlecht bezahlt, 49 wünschten entlassen zu werden, weil sie nicht vorwärtskommen, 31 waren der Ansicht, dass zu viel Vorgesetzte ihnen im We-gen standen, 30 verabschiedeten die Frau des Hauses und 26, nur 26, wollten schliesslich nicht so lange arbeiten und am Sonntag frei haben. Diese psychologisch gar nicht uninteressante Statistik, scheint uns, könnte auch diesseits des Ozeans ganz ähnlich aussehen.

## Literatur

Der Mittelstand, Intern. Zeitschrift für mittel-ständische Wirtschaftspolitik und Sozialreform. Expedition: Jürgstrasse 11, Bern. — Abonne-mentspreis Fr. 5.60 pro Jahr. — Die September-nummer dieser grossangelegten Zeitschrift ent-hält abermals beachtenswerte Artikel über „Wesen und Zusammensetzung des Mittelstän-des“, „Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft“, „Die Stellung der Landwirtschaft zu den übrigen Erwerbsständen“ usw. Wir empfehlen die flott geschriebenen periodisch erscheinenden Hefte auch der Beachtung unseres Leserkreises.

„Tausend und ein Schweizerbild“. Von Genf aus wird das Erscheinen eines grossangelegten Prachtwerkes angekündigt; es trägt den Titel „Tausend und ein Schweizerbild“ von Genf, Schneegg und enthält in dieser Anzahl und in vielen Vignetten die Reproduktionen der schön-sten Photographien aus allen Gebieten der Schweiz. Die vorliegenden Probeblätter sind Prachtstücke des zarlestes Kupferdruckes, deren Originale den Cameras der Photographen S. A. Schneegg, F. Boissonas, J. Gabarell, Chr. und H. Meisser, A. Steiner u. a., entstammen. Herr Bundesrat Molta hat dazu die Einführung geschrieben. Die Texte verfasst bekannte he-mische Schriftsteller wie Dr. P. Romuald Banz, Daniel Baud-Bovy, Gaston Bridel, Dr. Brunies, Nationalrat O. der Schweiz, Bild von Metrad, Lienerl, Joseph Reinhard, Rud. von Tavel, Gon-zaque de Reynold, Robert de Troz, Nationalrat Troillet, Francesco Chiesa und andere.

„Klein ist die Schweiz, aber golfgenadnet in ihrer herrlichen Natur. — Es ist ein guter Gedanke, all das Schöne wieder einmal im Bilde uns vorzuführen“, schreibt Herr Oberst Wildbolz in einem Geleitwort zum Prospekt. Wir können uns dieser Auffassung anschliessen und sehen deshalb mit einer gewissen Spannung dem Er-scheinen des Prachtwerkes, das in 36 Lieferun-gen herauskommt, entgegen. — Subskriptionen sind zu richten an: Edition des Mille et une Vues de la Suisse, S. A., 3 Rampe de la Treille, Genève.

Der Schweizer Heim-Kalender, der in diesem Jahre zum 18. Male erscheint, enthält auf 240 Seiten so viele wertvolle Beiträge unserer Schweiz-zeitschriftsteller, dass er einen willkommenen Ueberblick über das Schaffen unserer Zeit ge-währt. Es seien nur die Namen Alfred Fankhauser, Felix Moeschlin, Maria Waser, Hans Ganz, Jakob Bühler, Paul lig, Traugott Vogel erwähnt. Neben ersten Abhandlungen, Gedichten, Erzäh-lungen, gibt es rechtschaffene Kalendergeschichten in alter Art, sogar eine von Gottfried Keller, Anekdoten, Belehrungen über Kometen, Wald-wirtschaft, Pflanzen und Tiere, Pfahlbauten, Geschichte usw.) Auch von der schweizerischen Frauenbewegung wird berichtet, Tierfreunde kom-men auf ihre Rechnung, und die verworrenen und doch so schönen Tage der Jugend werden wieder lebendig. Bilder vom jungen, siebzehnjährigen Hodler und seinem ersten Malhehrer, Gemälde der Heimat, von Ernst Georg Rüeegg, sind eingestreut, zum Teil farbig; daneben gibt es Kunstbeilagen und Illustrationen im Text. Der Schweizer Heim-Kalender wendet sich an jedermann, seine Kost bekommt allen, so vermittelt er aufs beste die Kenntnis unserer Heimat, ihrer Schönheiten und der Leistungen ihrer Schriftsteller, Dichter und Künstler. Wenn das eine Fremde ist, der findet beim Blättern umso nützlichere Anregung. Die Hauptsache ist, dass der Heim-Kalender Freude macht; Freude hat man nie genug und in diesem volkstümlichen Jahrbuch werden so viele Wege dazu gewiesen, dass es ein Wunder wäre, wenn er sein Ziel nicht erreichte, umso mehr als er nur 2 Fr. kostet. — Zu beziehen im Verlag Arnold Bopp & Cie., Zürich, sowie in den Buchhand-lungen.

Redaktion — Rédaction:

A. Maltl.

A. Kurer.

Ch. Magne.

Gute Arbeit wird nur bei gutem Licht geleistet. Gutes, blendungsfreies Licht macht sich vielfach bezahlt.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht.

Osram Nitra



# Hotelzimmer-Tresor

ATTEST

Abschrift

Regina Palace Jungfraublick Interlaken

Interlaken, le 11 sept. 1924.

Monsieur E. Graf, Directeur Schweizerische Tresor-Gesellschaft Zurich

Monsieur le Directeur, Nous sommes très heureux d'attester le plaisir et l'agrément éprouvés par notre clientèle pour les coffres-forts placés dans la plupart de nos chambres par votre entreprise.

Les voyageurs l'apprécient comme une attention de plus à leur égard, nous ne doutons pas que vous ayez par conséquent plein succès chez tous nos collègues.

Dans cet espoir, veuillez agréer, Monsieur le Directeur, l'assurance de notre parfaite considération.

Regina Palace & Jungfraublick A.-G. Interlaken

sig: E. Guggisberg



## Edm. Widmer, Zürich 1

Telephone Hot. 2950 • Heringstrasse 17

### Kaffee-Grossrösterei

|   |            |
|---|------------|
| geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig | p. Kg. Fr. |
| 1. Restaurations-Mischung               | 3.60       |
| 2. Hotel-Mischung                       | 4.20       |
| 3. Fremden-Mischung                     | 4.80       |
| 4. Wiener-Mischung                      | 5.40       |
| 5. Menado-Mischung                      | 6.00       |
| 6. Mokka-Hoteldisk pur                  | 6.60       |

Spezial-Import von „Endwar“ Tea



### DIE RICHTIGE ADRESSE

FÜR

Bestecke & Tafelgeräte in Ia Versilberung

Gebrauchs- & Luxusgegenstände

Wiederversilberung Reparaturen

## Papier-Servietten

JAPAN. WARENGESCHÄFT

Alb. Gasser & Co, Bern

Direktor Import. 9

## Hoteldirektor

(30 Jahre, ledig) sucht ab mögl. sofort Stelle z. Erlernung der Küche in erstem Betrieb. Salär pro Monat 80-100 Fr. Gute Vorkenntnisse; kann Aide ersetzen. Event. Winteraison oder franz. Schweiz. Off. Angebote unter Chiffre O. H. 2206 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2206s

## Auskunft

über Anna Bütler, Zimmermädchen, und Albert Schütz, Portier, in Luzern, erteilt Pension Richemont, Luzern. 2207k

## Gouvernante générale

hôtel pension, 50 lits, cherche pr. mi-Janvier aide du propriétaire demoiselle capable travailler. présent bien, connaissant travaux de bureau, réception et les 3 langues. Offres présentées, certificats et photos sous chiffre N 8879 X Publicitas, Genève. 5300

Junger Mann, 21 Jahre, sucht Stelle als Hausbursche - Portier, bevorzugt wird Saisonstelle. Mit allen Arbeiten durchaus vertraut. Versteht auch die Pferdebehandlung. Off. unt. Chiffre J. H. 339 St. an Schweizer-Annoncen A.-G. St. Gallen. 2204

## Englishwoman

would like position in Swiss hotel office. Good experience gained in English hotels. Address offers Chapman, Eden Hotel, Interlaken. 2205s

## Staubsaug-Apparat

an jede Lichtleitung anzuschliessen, tadellos funktionierend, mit Garantie, vorteilhaft abzugeben. Je. Itensohn, St. Margrethen (St. G.), Tel. 81.

## Kleineres Hotel

oder gutgehendes Restaurant, wenn möglich mit Saal zu pachten oder event. zu kaufen gesucht von jungerem, tüchtigem Ehepaar. 2212s Offerten erbeten unter Chiffre M. I. 2212 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2183s

## Chef de réception oder Direktor

per sofort oder später. Seit 2 Sommeren Direktor führender Hotels. Kaution und Referenzen zur Verfügung. Offerten sub Chiffre R. Z. 2183 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2183s

## Emil Eigenmann Succ. de Zürcher & Zollikofer

Toile Etamine Rideaux Guipure Tulle Tapis et couvre-lits ST-GALL.



Guipure Tulle Tapis et couvre-lits ST-GALL.

## WELTI & Cie.

Vins Fins, Hilterfingen (Lac de Thoune)

Agence générale et dépôt de: Léopold Pladepouzau

Courtier-prop. à Castelnau-de-Médoc

Robert Dargaud

prop. courtier à Pontanevaux (Saone et Loire).

Felix Gros & Co, Cognac

Eugène Cliequot, Reims 262



## HOTEL GARNI

Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre B. R. 2210 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

## Chef de Réception - Sekretär

gebeten Alter, als Stütze des Prinzipals, Vertrauens- und Jahresstellung. Offerten mit Zeugniskopien und Photo nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüchen unter Chiffre R. L. 2208 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## 1/4 der Zeit

brauchen Sie im Vergleich zum gewöhnlichen Hand-Waschverfahren, wenn Sie eine

## Wasch-Anlage

der Firma Ad. Schulthess & Co. Zürich besitzen. Dass diese sich bewährt, bestätigen Ihnen die Referenzen vieler Hoteliers. Wir richten Waschanlagen auf Grund vieljähriger Erfahrung und vorzüglichen Systems ein. Jede Auskunft wird gratis und unverbindlich gegeben.

## Ad. Schulthess & Co

Waschereimaschinenfabrik Zürich, Mühlebachstraße 62

## „AGENCE SUISSE“ NICE

Erstes schweizer. Hotel-Vermittlungs-Bureau 21, Avenue de la Victoire

## Pour la table demandez le

## Chianti "Mazzoni,"

récolte 1924, qualité supérieure 12° Dépositaire pour Vaud: Robert WELTI, Galerie St-François LAUSANNE 539

## Feine Veltliner-Weine

J. Wieland-Passet, Thusis

## "BOMBARDA,"

SCHUTZ MARKE

Kochgeschirre aus Kupfer = Kochgeschirre aus Rein-Nickel

Extra schwere, speziell für Hotels und Institute



Kataloge und Preventive auf Verlangen Gesucht bei den Hotels gut eingeführte Vertreter

SOIETA' METALLURGICA ITALIANA - Milano Via S. Vittore, 16<sup>a</sup>

## CHAMPAGNE LANSON PÈRE & FILS, REIMS

Maison fondée en 1760

Fournisseurs brevetés de sa Majesté le Roi George V Lanson 1915 Vin fameux, succès énorme!

Agent général: G. CRÉON, Vins fins français, 35, Rennweg, Zurich, Téléph. S. 58.98

## Essgeschirr-Spülmaschinen, Primus'

(zum Patent angemeldet) von der Firma Reist & Ryman, in Suhr b. Aarau sind die besten, einfachsten u. billigsten der Gegenwart



"PRIMUS" wäscht, spült, trocknet jedes Essgeschirr wie Teller, Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan oder Silber in wenigen Minuten ohne dass Sie nur einmal die Hand ins Wasser tauchen müssen. — "PRIMUS" kann in jeder Küche montiert werden. Einrichtung nach Wunsch für Gas, Dampf, Holz-, Kohlen- oder elektr. Feuerung. — "PRIMUS" ist kinderleicht zu bedienen und wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. Preise konkurrenzlos billig. — Nähere Auskunft und Prospekte bereitwillig. 114

## Budapester Erholungsstätte

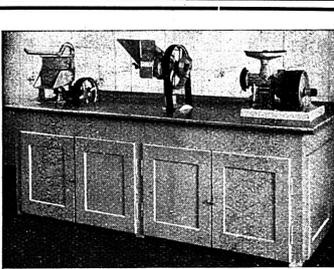
4840 seit 60 Jahren bestehendes Unternehmen (Aktien-Gesellschaft), umfasst 26,000 Quadratklafter vollständig schulden- und lastenfreien Grundbesitz mit bewaldetem Terrain in den herrlichsten Offen-Gebirgen, 21 Gebäude, grosse Restauration, Küche, Garage, Kellereien, Hotel mit 130 Zimmern samt Dependance, 20 Minuten von der inneren Stadt Budapest entfernt (elektrische Bahnverbindung)

sucht finanziellen Anschluss an Hotelgruppe

Bestrenommiertes, albekanntes, bestens eingeführtes, rentables Winter- und Sommergeschäft. — Seriöse Vermittler werden berücksichtigt. — Gefl. Zuschriften sub „Interessengemeinschaft 1394" an die Annoncen-Expedition J. Blockner, Budapest, Semmelweis Nr. 4 erbeten.

## Pianola-Flügel

lbah, hervorrag. Instrument, wie neu, wegen Abreise, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Chiffre Z. L. 2870 befördert Rudolf Mosse, Zürich. 3630



## MODERNE Küchen-Maschinen

finden Sie stets vorrätig bei CHRISTEN & Cie., Marktgasse 28, BERN 116 Kostenvoranschläge gratis.

Wegen Todesfall aus Privathaus vorteilhaft zu verkaufen: Prachtvolles

## Salon - Ameublement

(Ebenholz mit rotem Plüsch, tadellos erhalten, geeignet für Hotel-Empfangsräume. — Nähere Auskunft bei B. Jucker, Nonnenweg 62, Basel. 5301)

## Messer - Putzmaschinen

neuester Konstruktion empfehlen Schwabenland & Co, Zürich 244

## J. DIENER, Weinhandlung ERLBACH (Zch.)

(Grösste Weinkellerei am rechten Zürichseeufer)

Spezialität: Ostschweizer- und Westschweizerweine 273

grosse Auswahl in Tirolerweinen courante Fremdeine ff. Faschenweine

## A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

## AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN

AKTIENGESELLSCHAFT BASEL ST. JOHANNS-VORSTADT 27

## Kälterzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

## Avis aux Sociétaires

### Transfert de l'Hôtel-Bureau.

A partir du 1er novembre 1924, le service de placement de la Société suisse des Hôtels sera transféré de Berne à

**Bâle, Aeschengraben No. 35**  
près de la gare C. F. F.

Ainsi tous les départements du Bureau central seront réunis au seul bureau de Bâle.

Téléphone: Bureau central: Safran 11.52  
Placement: " 27.38

Adresse postale pour tous les services:  
Case postale, Bâle 2.

Compte de chèques postaux (Bureau central et placement): V.85, Bâle.

Nous prions nos sociétaires, nos annonceurs et abonnés, ainsi que le personnel d'hôtel en rapports avec notre service de placement de bien vouloir prendre note de ces modifications.

### Contre le referendum.

La direction de l'Union suisse des arts et métiers a publié, en date du 20 octobre, l'appel suivant:

« La loi fédérale votée par les Chambres au cours de la récente session au sujet des restrictions dans les constructions hôtelières n'a nullement pour but d'interdire toute construction nouvelle, ni même toute espèce de transformation ou d'agrandissement. Il s'agit bien plutôt d'étendre à l'hôtellerie, pendant la période relativement courte de cinq années, l'application de la « clause de besoin », qui existe déjà, conformément à la constitution, dans l'industrie des auberges. Il appartient aux cantons de décider si une construction hôtelière répond ou non à l'intérêt public. Le Conseil fédéral joue exclusivement le rôle d'instance de recours.

« Ces cinq années sont absolument nécessaires aux propriétaires d'hôtels et de pensions d'étrangers pour remédier dans leurs entreprises aux pertes qui y subsistent encore depuis les années de guerre et d'après-guerre, si désastreuses pour leur industrie. Ces efforts seraient annihilés si l'on tolérait dans les stations d'étrangers une augmentation considérable du nombre des lits d'hôtel.

« Cet assainissement de notre industrie hôtelière, auquel la Confédération et les cantons ont participé pour des sommes importantes, est avantageux pour tout notre système économique national, et il nous est directement impossible de comprendre que l'on ne sache pas partout s'en rendre compte. Les diverses branches de l'industrie du bâtiment elles-mêmes ont constaté qu'elles devaient s'accommoder, pendant cinq années encore, d'une certaine accalmie dans les constructions hôtelières. Cette attitude est une preuve de leur clairvoyance économique.

« Il semble maintenant que pour des motifs de doctrinarisme on veuille lancer une demande de referendum contre cette loi, qui cependant doit certainement exercer une influence salutaire dans tous les milieux de notre économie nationale et qui est absolument indispensable pour rétablir l'hôtellerie dans une situation financière normale. L'artisanal, la petite industrie et le commerce doivent dès maintenant prendre nettement et énergiquement position contre ce mouvement. Il ne doit sortir de ces milieux aucune signature pour les feuilles de referendum. Membres et amis de la classe des arts et métiers, n'y touchez pas! »

De son côté, ce comité central de l'Union suisse des classes moyennes du commerce adresse aux membres de ce groupement un appel ainsi conçu:

« On sait que dès le début de la guerre mondiale l'une de nos principales industries, celle de l'hôtellerie, fut privée de travail et de gain-pain. De très nombreux intérêts sont liés à ceux de notre industrie hôtelière, où est placée une grande partie de notre fortune nationale, de sorte que la crise de l'hôtellerie a été ressentie également dans des fractions importantes de nos populations. Déjà en 1915, le Conseil fédéral jugea opportun d'intervenir et de prendre des mesures de protection, afin de prévenir les dommages encore plus graves qui seraient résultés d'une liquidation forcée.

« Depuis lors, par des dispositions avant tout but de sauvegarder les intérêts de l'hôtellerie, le Conseil fédéral a contribué à a-

ducir la crise. L'action de secours entreprise par la Confédération permet d'espérer que cette industrie, elle aussi, pourra être économiquement assainie. L'essentiel est que les fortes sommes consacrées à cette œuvre par la Confédération n'aient pas été et ne soient pas dépensées en pure perte et que les constructions de nouveaux hôtels ou d'agrandissements soient limitées au strict nécessaire, en ce sens que des travaux de ce genre ne puissent être exécutés jusqu'en 1930 si la nécessité n'en est pas démontrée.

« La nouvelle loi n'interdit donc pas la construction de nouveaux hôtels; elle demande seulement la preuve que les constructions nouvelles ou les agrandissements projetés répondent à un réel besoin. Or une demande de referendum serait lancée contre cette loi. Notre solidarité vis-à-vis de l'industrie hôtelière, cette fraction durement éprouvée des classes moyennes, nous engage à prendre position contre une pareille mesure. Nous prions tous les membres des classes moyennes du commerce et de l'artisanat de refuser de signer les feuilles de referendum et d'agir en ce sens auprès de leur clientèle et parmi leurs connaissances. »

« Le « Pro Lemano », organe de l'Union romande du tourisme, écrit sur le même sujet dans son numéro du 17 octobre:

« On sait que les Chambres fédérales viennent de voter une loi dont l'application est laissée aux cantons, tendant à restreindre la construction de nouveaux hôtels. Le fait que cette loi ne demeurera en vigueur que pour cinq ans, qu'elle prévoit de sérieux tempéraments et que la « clause de besoin » sera déterminée par les cantons, c'est-à-dire dans un esprit large, donne toutes garanties à ceux qui travaillent au développement de notre industrie hôtelière.

« Un referendum contre cette loi ne nous paraît donc nullement indiqué, comme le laisse croire une certaine information de presse. Ce referendum n'aurait, croyons-nous, aucune chance d'aboutir.

« Qui, d'ailleurs, a suffisamment d'eslo-mac pour tenter, aujourd'hui, de construire un hôtel? »

« La loi n'empêchant nullement les agrandissements possibles ni la mise au point définitive de stations momentanément frappées par la crise, l'incendie ou toute autre calamité, il y a intérêt pour tous à lui laisser déployer ses effets durant les cinq années prévues. Après, on verra. »

Dans un récent article sur la question, la « Schweizer. Gewerbezeitung », qui donne l'opinion des milieux industriels, conclut comme suit:

« Dans la future législation sur l'industrie, nous devons combattre la liberté industrielle tout au moins dans ses abus. Et c'est pourquoi — indépendamment du fait que par la présente loi nous venons en aide à une branche industrielle rattachée à notre fédération — il est de l'intérêt du commerce et de l'industrie de donner à l'article 34 l'interprétation qui a rencontré l'approbation du Conseil fédéral et celle de la majorité de l'Assemblée fédérale. »

Mais la nouvelle loi est vivement combattue dans certains organes par des journalistes qui prétendent cependant défendre les intérêts de l'hôtellerie. A ceux-là, en attendant l'occasion de réfuter leurs assertions lourdement erronées, nous répétons simplement les paroles du peintre Appelle: « Ne, sur-tout, ultra crepidam. » Cordonnier, borne ta critique à la chaussure.

### Hôteliers et touristes.

« L'Ouest-Eclair » de Rennes a fait l'été dernier une enquête sur le tourisme en Bretagne. L'un de ses correspondants, un hôtelier, a formulé à cette occasion quelques judicieuses remarques dont on peut faire son profit aussi en dehors de la France.

L'hôtelier en question se déclare satisfait en général de sa clientèle; mais il fait une exception pour deux catégories d'hôtes: les nouveaux riches, qui veulent « faire de l'épave » parce qu'ils voyagent en 40 Renault ou en Hispano, et les « purées », qui voudraient trouver dans un hôtel moyen le confort d'un palace. La majeure partie de nos hôteliers suisses ont pu vraisemblablement se livrer à des réflexions identiques. Le client idéal d'avant-guerre, poli et courtois, se fait bien rare malheureusement, ce qui complique singulièrement la carrière de l'hôtellerie. Il devient de plus en plus difficile de contenir tout le monde.

On n'est pas assez explicite, dit plus loin notre hôtelier, dans la commande des chambres, notamment en ce qui concerne la composition des familles et le genre d'appartement désiré. Par exemple, il ne suffit pas de renvoyer des pièces pour « ma femme, moi et nos trois enfants. » Ceux-ci peuvent avoir 3, 5 et 7 ans aussi bien que 18, 20 et 24. Il serait pourtant bien utile à l'hôtelier d'être renseigné avec quelque précision, afin d'éviter des réclamations sur le choix et la disposition de l'appartement. Le remède? — Eclairer et renseigner le public, par la voie de la presse, au moins chaque année avant la saison. Trop de gens s'imaginent que l'hôtel est comme un magasin, où l'on n'a qu'à commander pour obtenir tout un choix de marchandises.

Quant aux ennus relatifs à la date de l'arrivée et à celle du départ, l'hôtelier breton se plaint surtout des Français. « Les étrangers, dit-il, arrivent à date fixe, payent souvent une avance en arrivant et repartent à la date indiquée dans leur correspondance. » Ceci explique peut-être le sang-ne de certains clients à l'égard de nos hôteliers en ce qui concerne l'occupation des chambres commandées, ainsi que les difficultés qui en sont maintes fois résultées, presque toujours avec des hôtes venus du même côté. Ici encore, il faudrait faire l'éducation du public par le moyen de la presse. Une commande de chambre, dès qu'elle est acceptée, est un véritable contrat que touriste et hôtelier sont tous deux tenus d'observer.

En ce qui concerne « l'organisation touristique » du pays, le correspondant de « L'Ouest-Eclair » conseille aux touristes de réclamer eux-mêmes des autorisations de série d'améliorations, et tout particulièrement l'amélioration des routes. Il fait remarquer qu'actuellement beaucoup de routes vicinales ont bientôt plus de circulation que des routes nationales. Ceci se comprend, étant donné le développement formidable du tourisme automobile. Il en est de même chez nous sur les routes secondaires des environs de nos stations principales. Veillons donc à l'entretien des routes, grandes et petites. La route a repris dans le tourisme une capitale importance; l'hôtellerie ne peut plus se désintéresser du problème de la circulation routière.

Nous passons sous silence des réclamations relatives à la correspondance des horaires des chemins de fer, des bateaux et des autobus. Dans ce domaine, nous ne sommes heureusement pas trop à plaindre en Suisse, où d'intelligentes administrations savent s'entendre entre elles et font leur possible pour donner toute satisfaction aux voyageurs.

Mais un autre point demande à être souligné quelque peu non seulement en Bretagne; c'est celui qui a trait à la tenue de la presse spéciale. L'hôtelier breton demande aux journaux dits touristiques de ne pas remplir leurs colonnes de complexes rendus de courses de bicyclettes ou d'automobiles. Ces courses ne sont pas du tourisme. Elles favorisent indirectement le tourisme et de ce fait elles ont droit à une certaine place dans ces journaux, mais non pas à l'une des premières.

L'hôtelier breton critique vivement les « guides », dont les auteurs devraient au moins « se renseigner préalablement auprès des intéressés; hôteliers, commerçants, touristes, ce qui leur éviterait des erreurs lamentables qui font tort au pays ». Il cite l'exemple d'un guide français indiquant que Tréboul est à 571 km. de Paris et que Douarnenez est distant de la capitale de 709 km. Or Douarnenez n'est en réalité qu'à 3 km. de Tréboul! — Surveillons nous aussi les guides, chacun en ce qui concerne sa contrée, surtout les guides étrangers, trop souvent établis à la légère d'après d'autres ouvrages vieillissants, donnant par conséquent des renseignements qui ne répondent plus du tout à l'actualité. Un guide peut faire une bonne réclame à une station; il peut lui faire aussi beaucoup de mal.

Enfin le correspondant de « L'Ouest-Eclair » s'en prend aux éditeurs de cartes postales illustrées, qui ne prennent pas suffisamment soin de choisir les plus beaux sites et de les présenter sous leur jour le plus favorable. La propagande par la carte postale illustrée joue en effet un grand rôle dans le tourisme; elle mérite l'attention soutenue des sociétés de développement et des milieux hôteliers.

Un autre correspondant du même journal, hôtelier dans un petit port de l'Océan, a été malheureux tout l'été à cause de deux familles parisiennes. Dès leur arrivée, elles se

plaignaient insolemment de ne trouver ni casino, ni cinéma, ni dancing, pas même un piano mécanique. Deux mois durant, elles déclarèrent la cuisine absolument détestable, ce qui n'empêchait pas les dix personnes en question de manger chacune comme quatre et de boire à s'en rendre malades le cidre fourni à discrétion. Ah! la clientèle des « petits trous pas chers »... La clientèle qui ne cesse de critiquer pour préparer d'avance les demandes de rabais!... Ce genre de clientèle n'est malheureusement pas une spécialité parisienne! ...

### La propagande en Autriche.

Chacun sait combien volontiers les habitants de l'Autriche et des autres Etats successeurs de l'ancienne monarchie austro-hongroise quittent leur foyer au retour des vacances pour aller faire un séjour dans les stations touristiques de leur pays ou de l'étranger, de la Suisse en particulier. Maintenant que la crise économique a perdu un peu de son acuité première, l'ancien courant saisonnier se rétablit peu à peu. Les courtiers d'annonces des journaux des Etats successeurs n'ont pas été les derniers à s'apercevoir de l'amélioration survenue. Cette année déjà, ils ont activement travaillé en Suisse et non sans succès, car leurs quotidiens et leurs revues ont publié quantité d'insertions d'hôtels et de stations d'étrangers de notre pays.

Malheureusement, faute d'organisation, cette propagande n'a pas eu les résultats auxquels on aurait été en droit de s'attendre. En général, les annonces étaient rédigées assez maladroitement, et de plus elles étaient souvent fort mal placées, de sorte qu'elles ne produisaient pas grand effet. En général, ces insertions indiquaient les agences de voyages, les maisons d'expédition et les banques où l'on pouvait se procurer les prospectus des annonceurs et prendre des renseignements. Si l'on se présentait dans ces bureaux, on apprenait les choses les plus extraordinaires, non répondant en aucune façon à la réalité. Les informations données sur les formalités à remplir pour le passage des frontières, sur les meilleures communications ferroviaires, sur la situation et les caractéristiques de nos stations étaient insuffisantes ou même complètement fausses. Aussi n'est-il pas étonnant que les voyageurs aient parfois fait des expériences tout autres que celles sur lesquelles ils croyaient pouvoir compter et qui n'étaient pas toujours à l'avantage de nos industries touristiques.

Il est certain que notre hôtellerie suisse ne peut pas accepter sans autre un état de choses aussi préjudiciable à ses intérêts. Elle doit au contraire faire tout ce qui dépend d'elle pour attirer des Etats du centre européen et du proche Orient le plus grand nombre possible de visiteurs. Elle doit compter en particulier dans ce domaine avec la concurrence de la propagande des pays voisins, avec celle des stations de l'Autriche et du Tyrol en toute première ligne. Une réforme est donc indispensable. Il importe avant tout que nos hôteliers, nos sociétés hôtelières et nos sociétés de développement modifient complètement leurs méthodes, ou pour mieux dire qu'ils adoptent une méthode rationnelle, au lieu d'agir à l'aveuglette. Le seul moyen d'y arriver, c'est de s'adresser désormais à une institution qui d'un côté connaisse parfaitement la Suisse et les conditions du tourisme dans notre pays, et qui d'autre part ait des relations dans la presse et dans les milieux du public voyageur de l'Autriche et des Etats de l'est.

Or cette institution existe et elle est toute à la disposition de l'hôtellerie et des organisations touristiques de la Suisse. Comme nous l'avons signalé déjà il y a quelque temps, des mesures ont été prises d'entente entre l'Office suisse du tourisme et la Chambre de commerce suisse à Vienne, de sorte que cette dernière a pu s'adjointre un service de propagande et de renseignements touristiques. La nouvelle agence porte le nom de « Schweizer Verkehrsbureau ». Elle est installée dans les nouveaux locaux de la Chambre de commerce suisse à Vienne, au No 18 du Schwarzenbergplatz. Elle sera en mesure de vendre des billets des Chemins de fer fédéraux.

La création de ce nouveau bureau pour les voyages en Suisse est due avant tout à l'initiative du président de la Chambre de commerce suisse à Vienne, M. le Dr Jörgler, qui depuis longtemps déjà s'était rendu compte de la grande importance de cette ville comme centre du mouvement touristique

de tous les Etats de l'est, et qui n'a épargné aucun effort pour y assurer aux intérêts de l'hôtellerie et du tourisme suisses une représentation répondant à tous les besoins. Lui-même s'est chargé de la direction du bureau. Sa tâche est facilitée par ses excellentes relations avec les milieux de la politique et des affaires. Grâce à l'appui des C. F. F. et de l'Office suisse du tourisme, le bon fonctionnement de la nouvelle institution est désormais assuré.

Le « Schweizer Verkehrsburäu » de Vienne s'occupe de tout ce qui rentre dans les attributions d'un semblable office de propagande: renseignements au public, affichage, exposition d'affiches, de listes d'étrangers et d'agrandissements photographiques, distribution de brochures, de prospectus, de guides, etc. Il est prêt en outre à donner à nos hôtels et à nos institutions touristiques, sociétés de développement et autres, toutes les informations utiles en vue de l'organisation de leur propagande particulière ou collective en Autriche et dans les Etats de l'est.

Il faut relever du reste que nos compatriotes établis à Vienne font une active propagande en faveur de la Suisse et du mouvement touristique en Suisse et qu'ils aussi s'empresseront de seconder les efforts du bureau créé cette année à leur Chambre de commerce.

Nos lecteurs prendront bonne note de ce qui précède en vue de l'organisation de leur propagande pour la saison prochaine. Ils n'auront plus désormais, de ce côté-là, à se fier aux boniments des courtiers d'annonces et dépenseront leur argent à bon escient avec les meilleures chances de le voir fructifier. Le nouveau bureau de Vienne complète de la manière la plus heureuse le réseau de notre représentation touristique à l'étranger. Sachons donc nous-mêmes profiter des efforts accomplis en bonne partie à notre intention.

## Cours de langues

pour employés d'hôtels et de restaurants.

La Commission de l'Ecole hôtelière suisse à Lucerne, propriétaire de l'Union Helvetica, a décidé d'organiser, durant le semestre d'hiver qui va commencer, des cours locaux de langue destinés spécialement aux employés d'hôtels et de restaurants.

Ces cours, dont le but est de développer la connaissance des langues tout en employant utilement une partie des heures de liberté, ne tendent nullement à remplacer les écoles professionnelles régulières, dont le programme d'études est beaucoup plus vaste et plus complet. Ils sont accessibles à tous les employés d'hôtels et de restaurants sans distinction. La participation à un cours de 40 heures coûte 16 francs. Le manuel d'enseignement et les cahiers seront remis aux participants, au prix coûtant (3 à 4 fr. suivant le cours), à la première leçon. Dans toutes les villes et pour tous les cours, les inscriptions sont reçues jusqu'au 31 octobre à 6 heures du soir. On peut se procurer des prospectus dans les magasins ou bureaux chargés de recevoir les inscriptions.

Les cours seront donnés à Bâle, Berne, Zurich, Lausanne et Genève. Voici les détails concernant la Suisse romande:

**Lausanne:** Local, Collège de la Croix-d'Ouchy. — Inscriptions l'après-midi au Secrétariat de l'Union Helvetica, 4 rue Centrale. **Cours de français:** Les samedis, de 3 à 5 h. après-midi. — Ouverture, samedi 8 novembre 1924. — Professeur: M. Oscar Jan, instituteur. — **Cours d'anglais:** Les mercredis, de 3 à 5 h. après-midi. — Ouverture, mercredi 5 novembre 1924. — Professeur: M. le Dr Alph. Schmidhein, prof. à l'Ecole sup. de commerce. — **Cours d'allemand:** Les mercredis, de 3 à 5 h. après-midi. — Ouverture, mercredi 5 novembre 1924. Professeur: M. James Schwar, instituteur.

**Genève:** Local, Ecole du Quai de la Poste. — S'inscrire magasin « Aux Français », 8, rue du Mont-Blanc. — **Cours de français:** Les mercredis, de 3 à 5 h. après-midi. — Ouverture, mercredi 5 novembre 1924. — Professeur: M. Charles Raymond. — **Cours d'anglais:** Les vendredis, de 3 à 5 h. après-midi. — Ouverture, vendredi 7 novembre 1924. — Professeur: M. A. J. Goldberry, prof. aux Cours du soir.

## Pour la ligne du Simplon.

On écrit à la « Gazette de Lausanne »: « Le résultat d'un communiqué paru dans les journaux qu'en prévision de la prochaine conférence européenne des horaires, qui aura lieu à Naples en novembre 1924, la Commission romande de la ligne du Simplon a adressé aux organes du P. L. M. et des C. F. F. un certain nombre de requêtes visant l'amélioration du trafic sur la section Paris-Vallorbe-Milan. »

Et attendant cette conférence, il n'est pas inutile de revenir sur cette importante question qui passionne depuis si longtemps l'opinion publique de la Suisse romande et attend toujours sa solution. Rappelons que la ligne Paris-Lausanne-Milan est le plus court chemin pour se rendre d'Angleterre et du centre de la France en Italie et en Orient; que de toutes les voies ferrées transalpines, elle est la meilleure au point de vue profil, donc celle où les transports devraient être les plus rapides et les plus économiques. Malheureusement, tous ces avantages sont annihilés par des horaires déficients et des tarifs élevés. Aussi ne faut-il pas s'étonner si le trafic du Simplon est tel qu'il était au début de cette ligne. Et dire qu'il aura bientôt vingt ans qu'elle est ouverte. Cette situation déplorable faite à notre grand chemin de fer romand a donné lieu à de vives critiques dont la « Gazette » s'est fait plus d'une fois l'écho.

Les communications internationales via Vallorbe-Simplon ne sont assurées que par un express dont la vitesse commerciale n'atteint pas

même du 60 kilomètres à l'heure, et par deux omnibus accélérés qui, sous la désignation de « directs », s'arrêtent onze à douze fois entre Lausanne-Brigue et font 45 kilomètres en moyenne. Cette vitesse tombe à 40 kilomètres entre Dijon et Vallorbe. Ces trains mettent 5 1/2 à 6 heures pour franchir les 235 kilomètres Vallorbe-Domodossola, tandis que 5 heures 27 minutes suffisent aux grands directs du Gothard pour couvrir les 321 kilomètres Bâle-Chiasso. A remarquer que ce dernier tronçon est le plus accéléré de tout le réseau des C. F. F.

Il faut avouer que ce n'est pas avec de tels moyens de transports que l'on développera le trafic international du Simplon, cela d'autant moins que les voitures directs sont plutôt rares sur cette ligne et que les communications pour les principaux centres italiens sont déficientes. C'est pourquoi nous ne devons cesser de réclamer tant que l'on n'aura pas remédié à cet état de choses, fort préjudiciable aux intérêts économiques de la Suisse romande. Les relations ferroviaires du Simplon doivent être améliorées d'un côté avec Paris-Calais, de l'autre avec Milan, l'Italie centrale et surtout avec Gênes et la Riviera. Le trafic entre celle-ci et la Suisse française pourrait devenir plus actif si des relations convenables étaient établies via Simplon. Or, pour atteindre ce but, il importe:

1. d'augmenter dans une forte mesure la vitesse moyenne des directs — comme d'ailleurs de tous les trains du Simplon — notamment entre Dijon et Domodossola, puis de réduire à trois au maximum le nombre de leurs arrêts entre Lausanne et Brigue. Pour desservir les stations intermédiaires, il sera facile aux C. F. F. de faire circuler des voitures automobiles comme cela se pratique sur le Gothard;

2. de transformer en trains rapides Calais-Paris-Milan-Rome et Calais-Paris-Lausanne-Gênes-Vintimille, et vice versa, les directs Nos 35, 36 et 43, avec voitures directs de toutes classes. Une de celles-ci devrait circuler jusqu'à Nice;

3. de réduire d'une façon générale les battements qui existent en gares d'Arona et de Milan entre les trains du Simplon et ceux des autres lignes principales;

4. de réduire encore la durée des arrêts aux gares frontières.

Quant aux tarifs, on sait que, sous prétexte de lutter contre la concurrence des lignes étrangères, les C. F. F. ont abaissé les taxes du Gothard de telle façon qu'un billet Calais ou Paris-Milan coûte pas plus cher via Bâle-Lucerne que via Vallorbe-Simplon. Comme le trajet par Bâle est de 81 kilomètres plus long que par Vallorbe, cela représente une réduction de 25% en faveur du Gothard. Dès lors nous sommes en droit d'exiger que la même réduction soit appliquée au Simplon. Cela permettra aux C. F. F. de lutter plus efficacement contre la dite concurrence.

Nous demandons enfin que les C. F. F. veuillent bien s'entendre avec les chemins de fer italiens pour établir un double horaire, de façon à rendre plus agréable le résultat de l'introduction de l'heure d'été en France.

Ceci dit, nous voulons espérer qu'il sera tenu compte de nos justes revendications et que la conférence de Naples verra aboutir les efforts de la Commission romande du Simplon. C. L.

Cet article a provoqué la correspondance suivante, adressée à la « Gazette de Lausanne » par la Commission romande de la ligne du Simplon:

« La « Gazette de Lausanne » a publié un intéressant article de M. C. L. sur les améliorations à apporter aux horaires de la ligne du Simplon. Afin de renseigner complètement le public sur la question, nous croyons opportun de vous faire part des précisions suivantes:

La Commission Romande de la Ligne du Simplon a présenté récemment aux organes compétents des C. F. F. un certain nombre de requêtes qui concordent en tous points avec les remarques de M. C. L. Ces requêtes, qui furent accueillies, à Lausanne et à Berne, avec la même bienveillance, font actuellement l'objet d'une étude spéciale dont nous connaissons les conclusions dès la parution du projet de nouvel horaire 1925-26, soit en décembre prochain.

Il est certain que la mardie des trains directs de Paris à Milan et vice-versa laisse à désirer et qu'une très sensible accélération de vitesse s'impose.

De Paris à Vallorbe, le P. L. M. seul est en cause. Jusqu'à Dijon, bifurcation de la ligne de Marseille, les trains cheminent rapidement; c'est de Dijon à Vallorbe que ça ne va plus. Aux requêtes de la Commission Romande de la Ligne du Simplon, M. l'ingénieur en chef de l'Exploitation du P. L. M. a répondu que la question sera sérieusement examinée à la prochaine Conférence européenne des Horaires, qui aura lieu à Naples en novembre. Attendons.

De Vallorbe à Iselle, il y a malheureusement à compter, dès Sion, avec le triphasé qui impose aux trains une marche ralentie. Néanmoins, des progrès sont possibles et nous espérons pouvoir les enregistrer avec le nouvel horaire.

Reste la section Iselle-Milan, qui est du ressort des chemins de fer italiens de l'Etat (Ferrovie dello Stato). Nous croyons savoir que la Délégation du Simplon s'en est occupée dans sa dernière séance et que là aussi on peut s'attendre, prochainement, à des améliorations. L'idéal serait que l'Italie adoptât le courant monophasé jusqu'à Domo et reportât à cette gare le point terminus de l'exploitation des C. F. F. Il en résulterait un avantage considérable pour les relations entre la Suisse romande et le Tessin par le Centovalli.

En attendant que ces choses en sont là. L'horaire des trains Paris-Vallorbe-Milan ne pourra être rationnellement arrêté que s'il dépend moins étroitement que jusqu'ici des correspondances du Loetschberg, c'est-à-dire de l'horaire Paris-Bâle-Gothard. Il est logique que la ligne la plus courte, au profil le meilleur — c'est le cas du Simplon — soit la plus rapide.

Sur la question vitesse, dont la Commission Romande de la Ligne du Simplon a fait une de ses principales revendications, nous sommes donc complètement d'accord avec M. C. L.

Afin de donner à la ligne du Simplon toute son importance, il serait désirable que tous les trains Paris-Milan et vice-versa eussent à Lausanne, de bonnes correspondances locales pour le Valais et pour Genève. En outre, la mise en marche de trains de saison Angletère-Vallorbe-Brigue, du 10 juillet au 15 septembre et du 10 décembre au 15 février, est indiquée; elle déchargerait les trains ordinaires tout en facilitant les nombreux touristes anglais qui viennent passer l'été ou l'hiver dans nos stations romandes. De tels trains

existent, depuis longtemps, pour Interlaken et l'Engadine.

Les correspondances, à Bâle, pour la Suisse romande, des trains venant d'Allemagne, de Hollande et de Belgique devront être également améliorées.

Le problème des tarifs, personnes et marchandises, mérite une attention particulière. Il est inadmissible que le transport d'une automobile, à travers le tunnel du Simplon, coûte deux fois plus environ que le même transport par le tunnel du Gothard.

Ce sont là quelques-uns des desiderata que la Commission Romande de la Ligne du Simplon a pris à cœur de faire aboutir dans l'intérêt général de l'économie romande. Dans ce but, elle a entrepris les démarches nécessaires auprès des autorités compétentes, suisses et étrangères. Répétons que le meilleur accueil lui fut réservé, tant à Paris qu'à Berne. Il convient, maintenant, d'attendre le résultat de ces diverses interventions.

## Visiteurs américains.

Le 19 octobre sont arrivés à Bâle, venant de Berlin, environ 200 directeurs et hauts fonctionnaires de compagnies de chemins de fer, de navigation et d'entreprises de voyages des Etats-Unis et du Canada. Cette importante délégation voyageait en train spécial. Elle faisait une tournée d'études et de vacances en Grande-Bretagne, en Hollande, en Allemagne, en Suisse, avant de se diriger sur la Belgique et la France. L'un des buts du voyage était également la préparation de la prochaine saison touristique.

Sans s'arrêter à Bâle, les visiteurs se sont rendus, toujours par train spécial, à Lucerne, où ils ont passé la journée du dimanche 19 octobre. Ils ont été reçus officiellement dans cette ville par des représentants des chemins de fer suisses, de nombreux membres de la colonie américaine et des représentants de la presse. Ils sont descendus dans les hôtels Schweizerhof et National. L'après-midi, ils ont fait une excursion à Flüelen. Le soir, un banquet les a réunis au Schweizerhof.

Le lundi matin, départ pour Berne par train spécial. Salués à leur arrivée par des représentants de C. F. F. de l'Office suisse du tourisme, du Bureau officiel de renseignements et de la presse, les participants au voyage ont visité d'abord la ville fédérale, s'arrêtant notamment au Palais fédéral, à la cathédrale et à la fosse aux ours, qui parut vivement les intéresser. A 13 heures et demie, ils étaient les hôtes des C. F. F. au Bellevue-Palace.

Au cours du lunch, M. Niquille, de la Direction générale des C. F. F., a souhaité la bienvenue aux visiteurs américains, les remerciant en particulier d'avoir compris la Suisse dans leur itinéraire. Après avoir excusé l'absence du ministre des Etats-Unis à Berne, empêché d'assister personnellement à la réception, M. Niquille a fait allusion aux beautés et aux ressources touristiques de la Suisse, rappelant entre autres que les ingénieurs suisses ont construit, à 15,000 pieds d'altitude, le plus haut chemin de fer de l'Europe. Il a relevé combien la Suisse apprécie les efforts de l'American Association of Passenger Traffic Officers en faveur du tourisme américain dans les pays européens. Il a donné l'assurance que les C. F. F. continueront comme ils le font depuis trente ans, à participer à l'œuvre si importante de la coopération entre les grandes entreprises de transports d'Amérique et d'Europe.

Répondant au discours de M. Niquille, le président de l'Association des compagnies de navigation américaines, M. W. B. Collway, de Baltimore, a remercié le directeur général des C. F. F. des aimables paroles adressées aux hôtes américains. Il a rappelé les belles traditions de la Suisse, si bien exprimées dans ses monuments patriotiques. Il a déclaré que les citoyens suisses ont été très fiers de voir les Etats-Unis se réunir à bon droit de l'activité et de la bonne renommée de leur pays. L'orateur a terminé en faisant l'éloge de l'organisation ferroviaire de la Suisse et en félicitant les C. F. F. des progrès de l'équipement électrique de leurs lignes. Il a eu, comme péroraison, des paroles particulièrement heureuses pour souligner la bonne entente qui règne et régnera toujours entre la Suisse et les Etats-Unis.

Le discours de M. Collway, très applaudi, a été suivi du chant de l'hymne national américain.

Après une charmante excursion en autocars dans la campagne bernoise, les visiteurs sont repartis par train spécial à 17 h. 50 pour la Belgique, se déclarant enchantés de leur tour court passage en Suisse.

## Sociétés diverses

L'Union suisse des sociétés de développement s'est occupée dans son assemblée extraordinaire de délégués du 24 octobre, à Ollen, de l'interdiction des jeux de hasard. M. Michel, conseiller national, d'Interlaken, a fait un rapport sur la question. L'Assemblée, confirmant la décision prise par l'Assemblée annuelle de Martigny, s'est prononcée en faveur d'une initiative éventuelle tendant à supprimer l'interdiction des jeux de hasard dans les kersaals, interdiction contenue dans l'article 35 de la Constitution fédérale. L'Association des kersaals suisses examinera la question de plus près d'entente avec l'Office suisse du tourisme et plus particulièrement l'action tendant au lancement d'une initiative. — L'Assemblée des délégués a pris ensuite position en faveur de la limitation de la construction et du contentement d'un grand qui menace cette loi. Le manque de place nous oblige à renvoyer à plus tard un article détaillé sur cette intéressante assemblée.

## Questions professionnelles

Pour la propagande en Tchécoslovaquie, les membres de notre Société s'adresseront avantageusement à M. Bonifazi, agence de Prague de l'Office suisse du tourisme, Prague II, Tylova nám. 1. Outre les renseignements et services divers rendus ordinairement par les agences de l'O. S. T., exposition d'affiches, distribution de prospectus, etc., ce bureau est en mesure de s'occuper des insertions dans les journaux au prix pratiqué par les administrations elles-mêmes. Nos lecteurs prendront bonne note de cette information.

En Belgique. Nous avons annoncé en son temps la constitution définitive, le 18 juillet 1924, de l'Office national belge du tourisme. La sous-commission de cet office pour l'industrie hôtelière va commencer une active propagande en vue du groupement des diverses régions non organisées et de leur affiliation à la Fédération nationale des hôtels. Puis elle s'occupera de la modernisation des hôtels, de la création du crédit hôtelier et interviendra auprès du gouvernement pour obtenir l'Ecole nationale d'industrie hôtelière, dont l'urgence nous a fait de plus en plus sentir.

Dans l'hôtellerie américaine. Récemment à eu lieu à Cleveland (Etats-Unis) un grand congrès de l'Association des hôteliers américains. Les délégués, au nombre de 250, avaient pour mission de consolider et de compléter l'organisation de l'hôtellerie. Ils élaborèrent des statuts en vertu desquels toutes les propositions des membres de l'Association sont soumises à un « Comité des résolutions », lequel décide de la suite à donner à ces propositions. Un bureau central doit être organisé à Washington. On réunit également d'appuyer et de développer les écoles d'hôtellerie, dont l'assemblée unanime reconnut la haute valeur pour l'avenir de l'industrie hôtelière. Enfin l'établissement d'une statistique permettra de se rendre compte de l'importance économique de l'hôtellerie aux Etats-Unis.

Dans l'hôtellerie française. M. Félix Meillon, dans le numéro d'octobre de sa courageuse revue « Hôtel et Tourisme », constate « qu'il est d'un intérêt capital que toutes les fois qu'il s'agit de porter les vœux de l'hôtellerie aux membres du gouvernement, ceux-ci trouvent devant eux quelque délégué à Washington. On réunit également d'appuyer et de développer les écoles d'hôtellerie, dont l'assemblée unanime reconnut la haute valeur pour l'avenir de l'industrie hôtelière. Enfin l'établissement d'une statistique permettra de se rendre compte de l'importance économique de l'hôtellerie aux Etats-Unis.

Dans l'hôtellerie française. M. Félix Meillon, dans le numéro d'octobre de sa courageuse revue « Hôtel et Tourisme », constate « qu'il est d'un intérêt capital que toutes les fois qu'il s'agit de porter les vœux de l'hôtellerie aux membres du gouvernement, ceux-ci trouvent devant eux quelque délégué à Washington. On réunit également d'appuyer et de développer les écoles d'hôtellerie, dont l'assemblée unanime reconnut la haute valeur pour l'avenir de l'industrie hôtelière. Enfin l'établissement d'une statistique permettra de se rendre compte de l'importance économique de l'hôtellerie aux Etats-Unis.

## Informations économiques

Bétail de boucherie. Depuis le 27 octobre et dans la limite des contingents, les autorisations d'importation sont de nouveau accordées pour le bétail de boucherie destiné aux abattoirs de Zurich, Bâle et St-Gall.

L'exportation de nos fromages. L'exportation suisse de fromage connaît maintenant des temps prospères. Les prix en Hollande et au Danemark étant plus élevés et les producteurs suisses ayant su donner à leurs fromages une qualité toujours meilleure, la mesure prise par l'Association des producteurs de lait d'abandonner un certain à une caisse spéciale de l'organisation pour parer au déficit provenant de la crise n'est pas en vigueur.

Chamonix. L'Assemblée ordinaire de la Société hôtelière franco-suisse de Chamonix-Mont-Blanc, tenue le 27 septembre, a approuvé les comptes de l'exercice 1923-1924 tels qu'ils ont été présentés. Une réserve de 834,758 francs suisses a été constituée avec la différence entre le montant de l'ancienne hypothèque et celui de la nouvelle. Le solde des bénéfices, s'élevant à 6,191 francs suisses, a été reporté à nouveau. Les frais de constitution et d'hypothèque ont été amortis.

Prix des tissus. — L'Association linière suisse communique: « La tendance à la baisse qui s'est manifestée dernièrement sur les prix des tissus de coton pourrait faire supposer que les tissus vont baisser également. Or, ce n'est pas le cas, vu que les prix des fils de lin et de chanvre sont encore de 15 à 20% plus élevés qu'il y a un an. Bien que les fabricants cherchent à y arriver, on ne peut pas compter pour le moment sur une baisse des prix des tissus. Au contraire, les prix des tissus pur fil pourraient augmenter, tandis que pour les tissus mi-fil, la baisse du coton pourra compenser l'augmentation du lin. »

Notre ravitaillement en pommes de terre. Malgré les prix élevés, notre ravitaillement en pommes de terre rencontre des difficultés, amoindries cependant par la réduction des droits de douane. Du côté allemand, l'exportation de tissus, formée à des autorisations spéciales. La récolte étant plus tardive en Allemagne qu'en Suisse, on n'est pas encore fixé sur les disponibilités. La Bavière nous a déjà expédié quelques livraisons. L'exportation d'Alsace en Suisse n'a été suspendue qu'en théorie, le gouvernement s'étant heureusement montré large dans la délivrance des autorisations. On est encore dans l'incertitude en ce qui concerne la Hollande et le Danemark. Durant ces derniers temps, les importations d'Italie ont été assez abondantes.

Le prix du vin. Les nouvelles de la vente des vins ne sont pas nombreuses, dit le « Journal d'agriculture suisse ». Il ne se fait plus beaucoup de transactions et on remarque plutôt une certaine retenue chez les acheteurs. Les prix ne sont en tous cas pas en hausse. En reproduisant cette information, le « Journal de Genève » ajoute que non seulement les prix de détail ne sont pas à la hausse, mais même qu'une baisse assez sensible s'est produite dans plusieurs cafés. Les prix de 2 fr. 20 et 2 fr. 40 du début avaient en effet provoqué une petite grève des consommateurs. Et pour y parer, certains cafés ont dû ramener le tarif à 1 fr. 80. — La Société des Cafetiers de Grandson et environs a fixé les prix de vente des vins de la contrée comme suit, à partir du 20 courant: Nouveau, le litre, 2 fr. 20; le demi, 1 fr. 10; les trois décis, 70 cent.; les deux décis, 50 cent. Vieux, le litre, 1 fr. 80; le demi, 90 cent.; les trois décis, 60 cent.; les deux décis, 40 cent. — La nouvelle « Association viticole » de Montreux a vendu la moitié de sa récolte à deux cafetiers à 1 fr. 70 le litre de moût. La récolte des vignes communales de Dougy-Villars s'est vendue 1 fr. 66 le litre.

**Prix de détail et coût de la vie.** Selon les informations de l'Office fédéral du travail, les prix moyens d'un grand nombre d'articles ont varié au mois de septembre; mais à quelques exceptions près, ces variations furent sans importance (il est à remarquer que les relevés de prix ont été effectués dans la seconde quinzaine de septembre, de sorte que la hausse intervenue depuis lors sur le prix du pain n'a pas été comptée). Il y a lieu de signaler, tout d'abord, la hausse du prix des oeufs, puis de légères hausses sur les prix du miel, du café, des pâtes alimentaires et du gruau d'avoine dans plusieurs communes, ainsi que quelques rares hausses locales sans importance sur les prix de l'huile d'arachides. Les hausses les plus sensibles se sont produites sur les prix des fruits et des pommes de terre. Plusieurs communes ont aussi annoncé des baisses légères sur les prix du sucre, de la viande de mouton et de la viande de veau. Il y a à peu près équilibre entre les hausses et les baisses de prix survenues dans le groupe des denrées alimentaires, de sorte que le nombre-indice caractérisant cette dépense ressort au même chiffre, ou peu s'en faut, que le mois précédent. Au regard du mois de juin 1914, le coût de l'alimentation accuse un renchérissement de 64-68% en août. Si l'on prend la moyenne du coût de l'alimentation au troisième trimestre de 1924, on ne relève qu'une différence insignifiante. Par rapport au prix de l'alimentation en juin 1914, il y a renchérissement de 66-68% au troisième trimestre au lieu de 65-68% au trimestre précédent. — Pour ce qui regarde le chauffage et l'éclairage, quelques communes ont annoncé un léger renchérissement des prix du charbon, mais les chiffres globaux de ce groupe de dépenses n'ont pas été affectés. Au contraire, en septembre, il y a eu un renchérissement de 65-69% plus élevé qu'en juin 1914. La dépense moyenne au troisième trimestre de 1924 accuse une baisse de 1-2% par rapport à la moyenne afférente au précédent trimestre. — Le nombre-indice général pour l'alimentation, le chauffage et l'éclairage est à peu près le même que le mois précédent. Par rapport au mois de juin 1914, ces deux groupes de consommation présentent un renchérissement de 64-67% en septembre au lieu de 65-67% en août. — Dans le groupe de l'habillement, on constate, d'après les relevés de prix effectués en septembre, que le léger mouvement de hausse qui s'était dessiné les mois précédents sur les prix des vêtements et de la lingerie s'est à peu près arrêté. L'augmentation depuis le mois de juin 1914 de la dépense générale destinée à l'habillement s'élève au troisième trimestre de 1924 à 79%. Comparativement au mois de juin 1914, le total des dépenses afférentes à l'alimentation, au chauffage, à l'éclairage et à l'habillement accuse au troisième trimestre de 1924 un renchérissement de 68-71%, au lieu de 68-70% au précédent trimestre.

**Nouvelles diverses**

**Sportive hôtelière de Genève.** L'entraînement de football a repris tous les mercredis sur le terrain de Varembe, ainsi que les cours de culture physique qui ont lieu tous les vendredis soirs, samedi. Tous les employés d'hôtels peuvent participer à l'entraînement et aux cours.

**Lyon.** Dernièrement s'est ouvert à Lyon le Carillon-Hôtel, établissement de tout premier ordre, avec 120 chambres, appartements et sa-

lons et 80 salles de bains privés. Il est situé au cœur de la ville et a quatre façades, dont la principale donne sur la place de la République. On le considère comme un des plus beaux hôtels de France.

**Les jeux en Espagne.** Le Directoire abolira les jeux en Espagne, ce qui mettra en fâcheuse posture quelques brillants casinos, entre autres celui de San Sébastien et plusieurs clubs privés. Les touristes séjournant dans les hôtels trouveront le prix de leur chambre augmenté d'un modestes impôt perçu par l'Etat pour des œuvres sociales. On s'efforcera de faire disparaître des rues les nombreux mendicants qui incommodent souvent les étrangers.

**Journaux français.** Réunis le 20 octobre à Paris en assemblée générale, les représentants de la presse française ont examiné la situation faite aux journaux par la crise économique et notamment par le renchérissement du papier, qui coûte actuellement cinq fois plus qu'avant la guerre. Ils ont décidé qu'à partir du 1er novembre le prix de vente des journaux sera porté à 20 centimes. Pour les dépositaires, le prix sera porté à 14 fr. 50 le cent.

**La Revue suisse du cinéma.** dans le but d'intéresser toujours plus ses lecteurs et de leur permettre en même temps de collaborer à la solution d'un problème d'ordre pratique et d'intérêt immédiat, a organisé un concours de scénarios divisé en trois catégories: propagande touristique, réclame industrielle, publicité commerciale. En ce qui concerne la propagande touristique, le scénario doit tendre à montrer la beauté particulière d'une région, ses caractéristiques, ses mœurs et ses industries. Il faut mettre tout en valeur et varier les scènes de façon à plaire et intéresser.

**La Foire gastronomique de Dijon.** Cette célèbre manifestation du bien-être et bien-être, dont le succès éclatant s'est affirmé déjà à trois reprises, aura lieu cette année du 8 au 20 novembre dans les splendides salles, salons et dépendances du palais des ducs de Bourgogne et dans toutes les rues et places avoisinantes. Elle s'agrémentera de fêtes incessantes, d'attractions multiples parmi lesquelles la moins recherchée ne sera certes pas l'insinuation fameuse des 26 menus de haute cuisine bourguignonne qui se succèdent obligatoirement et sans interruption chez tous les hôteliers et restaurateurs de la ville.

**Trafic**

**Le chemin de fer Marigny-Châtelard** suspendra, le 31 octobre, le service de ses trains jusqu'au printemps prochain.

**Rayon limrophe.** La taxe des lettres et des cartes postales expédiées de Suisse dans le rayon limrophe avec l'Allemagne, la France et l'Autriche, sera abaissée uniformément comme suit à partir du 1er novembre: a) pour les lettres, 20 centimes par 20 grammes; b) pour les cartes postales, 10 centimes (carte double avec réponse, 20 centimes).

**Les taxes postales.** L'administration des postes attire l'attention sur le fait que la réduction apportée dès le 1er octobre courant à la taxe des lettres pour l'étranger ne s'applique qu'au premier échelon de poids, c'est-à-dire aux let-

tres jusqu'à 20 grammes. L'ancienne taxe de 20 centimes pour chaque échelon de poids ultérieur de 20 grammes, de même que le droit de recommandation de 40 centimes, n'ont pas subi de modification.

**Nouvelle monnaie allemande.** A la suite du succès de son emprunt de 800 millions de marks-rou, l'Allemagne a décidé de créer une nouvelle monnaie. La Reichsbank émettra de nouveaux billets de banque de 10, 20, 50, 100 et 1000 marks. Le mark-rente, qui n'était qu'une étape provisoire de la monnaie allemande et qui n'est pas coté officiellement à l'étranger, va être éliminé de la circulation. La couverture de la nouvelle monnaie sera seulement de 40% du montant des billets émis. Ces opérations font perdre toute chance de profit aux étrangers qui avaient cru faire une excellente opération en achetant des marks.

**Le grand trafic aérien.** Suivant les journaux anglais, on envisage la construction, pour établir des vols directs de Londres au Caire, de huit avions entièrement en métal qui, actionnés par trois moteurs de 1000 HP, seront capables de parcourir 3200 km. d'une traite. Le vol de Londres au Caire serait effectué en 31 heures avec une seule escale, à Malte, et on prépare un camp d'atterrissage. — Les «Daily News» annoncent que l'on vient d'achever le plan d'un avion géant dont la construction commencera prochainement. Cet appareil, qui sera muni de trois moteurs de mille chevaux, pourra effectuer un vol sans escale de deux mille milles. Il sera destiné à assurer le service entre Londres et Malte.

**Il y a 3 Orient-Express.** Certaines informations de presse, parues récemment, ont pu induire le public en erreur. A partir du 4 novembre, le train de luxe Paris-Vienne qui, depuis l'occupation de la Ruhr, était acheminé via Bâle-Zürich-Arberg, passera de nouveau par le sud de l'Allemagne, soit par Strasbourg-Stuttgart-Salzburg. — A la même date, un autre train de luxe Paris-Vienne sera mis en marche par Bâle-Zürich-Budapest, avec correspondance, à Vienne, pour Budapest, Bucarest, Belgrade et Constantinople. — L'Orient-Express Calais-Paris-Lausanne-Sion-Constantinople continuera à circuler comme ci-dessus. — En fait, il existe donc trois trains de luxe différents qui, de Paris, se dirigent vers l'Orient.

**L'Allemagne et les passeports.** En réponse à diverses pétitions, l'Association internationale des hôteliers à Cologne a reçu de Berlin la réponse suivante: «L'Office des affaires étrangères, d'accord avec le ministère de l'intérieur du Reich, reconnaissant l'importance du trafic-voyageurs entre l'Allemagne et l'étranger, s'est constamment efforcé d'adoucir dans la mesure du possible les prescriptions relatives aux passeports et aux visas. Il s'efforcera aussi, d'entente avec les gouvernements des Etats étrangers entrant les premiers en ligne de compte pour le trafic commercial allemand, de réaliser une réduction réciproque et même si possible la suppression complète des obligations existantes concernant les passeports et les visas, ainsi que des taxes qu'elles comportent. L'Office des affaires étrangères ne perd pas de vue les possibilités qui s'offrent à lui sous ce rapport et cas échéant il en tirera parti dans le sens indiqué.»

**Conventions internationales.** Le 23 octobre à 10 h. a eu lieu à Berne, dans la salle du Conseil des Etats, décorée pour la circonstance, la conférence diplomatique pour la signature des

deux conventions internationales concernant le transport des voyageurs et des bagages par chemins de fer et le transport des marchandises. Les projets de conventions avaient été élaborés en mai et juin 1923 par une commission de spécialistes. La convention concernant les voyageurs et les bagages est la première de ce genre; l'autre remplace celle du 24 octobre 1890 sur le transport des marchandises. La conférence a adopté une résolution recommandant aux gouvernements la ratification des nouvelles conventions à bref délai, autant que possible avant le 1er juin 1925. Vingt-trois ambassadeurs et ministres des pays intéressés ont apposé leur signature sur 17 pièces différentes. Un déjeuner de 53 couverts a eu lieu ensuite à l'hôtel Bellevue.

**Légations et consulats**

**Notre représentation en Pologne.** On sait que notre ministre à Varsovie, M. Pfyffer, a démissionné, et que son remplaçant par intérim, M. Gignoux, est décédé dans l'exercice de ses fonctions. Avec l'agrément du gouvernement polonais, le Conseil fédéral a nommé ministre de Suisse à Varsovie M. de Segesser, ancien conseiller de légation à Vienne pendant la guerre, puis consul général à Cologne.

**Bibliographie**

**Les mille et une vues de la Suisse.** Tel est le titre d'un important ouvrage dont la publication vient de commencer et qui est actuellement offert en souscription à un prix de faveur. Les illustrations, au nombre de mille et une, établies d'après les procédés les plus modernes, constitueront la partie la plus considérable de l'ouvrage. Le texte est dû à la plume de nos meilleurs écrivains. Dans la belle préface qu'il a écrite, M. le conseiller fédéral Molliat dit entre autres: «Cet ouvrage attendra, je le souhaite, beaucoup d'étrangers. Il contribuera à augmenter le nombre déjà si considérable des personnes qui viennent chez nous pour trouver sur les bords de nos lacs, sur les flancs de nos montagnes, au fond de nos vallées la santé du corps, la paix de l'âme ou l'émerveillement des yeux. En venant contempler notre nature, ces étrangers apprendront en même temps à connaître davantage notre peuple et les institutions qu'il s'est données. Mon souhait le plus vif est cependant que les Mille et une vues pénètrent surtout dans les maisons et les familles suisses.» — Aucun hôtel ne laissera échapper une aussi favorable occasion d'enrichir les collections de son salon de lecture.

**7 Jhr Besteck wird sorgfältig versilbert**  
GALVANISCHE ANSTALT  
**KITSCHMANN**  
ZÜRICH, KANZLEISTR. 126 • TEL. SEL. 67,37

**Grande-Gruyère**  
Liquueur de Dessert

**Warum haben Sie noch keinen „Albis“?**

Einzig elektrischer Wärmeapparat, der mit einem Stromverbrauch von 1/4 bis 2/3 Cts. pro Stunde und Wärmeleistung Getränke wie Kaffee, Schokolade, Milch, Wasser etc. beständig auf der gleichen Hitze von ca. 65 Grad Celsius hält. — Glänzende Zeugnisse von Familien von einfachen Restaurants bis zum feinsten Hotel. Ueberhitzung unmöglich und daher nie Reparaturen. — Zwei Jahre Garantie. — Verlangen Sie unser einziges kostenloses Verführung oder Prospekt durch

**F. Ernst, Ing., Zürich 3**  
Weststrasse 50/52  
Telephon Selnau Nr. 2028

**E. KOCH ZÜRICH**  
Talstrasse 20.

**Klubsessel**  
nur beim Spezialisten.  
Bei Qualitätsarbeit sehr mässige Preise

Die im Jahre 1912 gegr. Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

**„ESWA“ Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**  
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in Li. Qualität alle Gebrauchsmaterialien für die Wäscherei und Glätterei

wie z. B. Mangleurten aller Art. Manglebezüge in Asbestgewebe, Emballage, Moltons, Wollfriesen, Filze, roh Baumwolltücher in Breiten bis zu 310 cm. Bügeltischbezüge. Sämtliche Glättzubehör, elektr. Bügelisen u. Wärmeladeapparate.

**Rohrmöbelfabrik J. Martin**  
Moutier  
(vorm. Vannerie Jurassienne S. A. liefert preiswert)

**gediegene Peddigmöbel**  
in ganz solider Ausführung  
**Wetterfeste Rohrmöbel**  
Kataloge zu Diensten.

**ORFEVRERIE MAPPIN & WEBB L<sup>TD</sup>**  
PROPRIETAIRES & SEULS FABRICANTS DU FAMEUX MÉTAL ARGENTÉ:

**PRINCE'S PLATE**

TOUTES FOURNITURES POUR HOTELS: COUPELLERIE, COUVERTS DE TABLE, VERRERIE, PORCELAINES, LINGERIE, FOURNISSEURS DU PLUS GRAND ETABLISSEMENT DU MONDE ENTIER.

S'ADRESSER 233  
GALERIE ST-FRANÇOIS  
FABRIQUES à LONDRES ET SHEFFIELD  
LAUSANNE CATALOGUE SPÉCIAL SUR DEMANDE

**Zündhölzer**

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuberme „Ideal“, Bodenwische, Boden-, Stahlgelb-, Essig-Essenz 80% etc. liefert in bester Qualität billigt G. H. H. Schwärzer, Fabrikanten von Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf, Geogr. 1860, Gold. Med. Zürich 1894. Verlangen Sie Preise und Muster.

**Patissier-Entremetier**

neben Chef. — Hotel 70 Betten, Jännerer, tüchtiger, mit nur wenigen Referenzen. Offerten mit Lohnansprüchen an Postfach 14870, St. Moritz-Dorf, 2215

**Stelle gesucht**  
Für Matratzen und Polstermöbel

empfeilt sich vom Dezember an über die Winterzeit auf die „Stör“ in Hotels und Pensionen junger, arbeitsfreudiger Fachmann bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre M. T. 2214 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 22145

Junger, schneidiger  
**Schweizer**

mit Sommerdirektion, sucht irgendwelche Beschäftigung über den Winter, event. Jahresposten. Offerten unter Chiffre R. R. 2182 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 21825

Zwei perfekte **Zimmermädchen** (Deutsche), suchen Stellung in Hotel oder Sanatorium für Wintersaison oder dauernd, Einreiseerlaubnis muss besorgt werden. Offerten unter M. H. 4749 an Rudolf Mosse, München.

**Inserate**  
finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.

**H. DIENEMANN, Lucerne**  
Vins et Spiritueux en gros  
Fondée en 1881

Agence générale et Dépôt de

**FEUERHEERD'S**  
PORTS & SHERRIES

Spécialités:  
„COMMENDADOR“ PORT  
„EMPERADOR“ SHERRY

Port-Wine depuis frs. 3.50 la bouteille d'origine

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

**Import - Eier**  
Emil Meier-Fisch Winterthur. 3k

**DER ALTBEKANNTE COGNAC FINE CHAMPAGNE**

J. FAVRAUD & Co. CHATEAU DE SOULLAC ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

**MARIAGE**  
Dame dans la 40aine, ayant avoir, capable, épouserait Monsieur sérieux, hôtelier, restaurateur, etc. Offres non anonymes: Carte postale restant 167, St-François, Lausanne. Joindre timbre pour réponse. 7222 L. 5295

**Englisch in 30 Stunden**  
gelingt sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch die Bücher **Feuerunterricht** 197k. Erfolge garant. 500 Referenzen. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 50. Prospekt gegen Rückporto.

**QUALITÄTS KAFFEE TEE**  
134 FILIALEN

Bilanzen, Nachtragungen und Neuchillungen  
**Buchhaltungen** besorgt billigt  
**Emma Eberhard**  
Bücherverleger, Bahnpfostfach 100, Zürich. Tel. Kisten Nr. 27. Empfiehlt sich für alle fabrikmässigen Arbeiten.



# Was jeder Hotelier und Restaurateur wissen muss!

Die Schweiz besitzt im

## Spalenreibkäse (Sbrinz)

einen vorzüglichen Reibkäse, der im Alter von 2-3 Jahren in den Handel gebracht wird

Spalenreibkäse ist punkto Fettgehalt, Geschmack und Qualität unübertroffen.  
 Spalenreibkäse ist billiger und besser als alle Reibkäsesorten ausländischer Provenienz.  
 Spalenreibkäse ist garantiert vollfett und eignet sich, fein gemahlen oder gerieben, vorzüglich zur Beigabe in Suppen, Teigwaren und andere Speisen.  
 Spalenreibkäse ist infolge seiner Schmelzhaftigkeit unübertrefflich als

## Hobelkäse

Spalenreibkäse darf in keiner gutgeführten Küche fehlen.  
 Spalenreibkäse kann in allen bessern einschlägigen Geschäften bezogen werden. Laibweise Lieferung (Gewicht 25 bis 30 kg) zum Preise von Fr. 3.60 per kg, auf Wunsch direkt durch folgende Käsehandelsfirmen:

Ed. Amstad, Beckenried. Wwe. Amstad & Sohn, Beckenried. Peter Bürki, Luzern. C. Burri, Luzern. Burch-Wallmann, Sarnen. Emmenthal A.-G., Zollikofen und Luzern. Farner & Co. A.-G., Langenthal. J. Frank, Buochs. J. Gander, Stans. Gebr. Graf, Dagmersellen. G. Hürlimann, Luzern. Lustenberger & Dürst, Cham und Zürich. Muther & Co., Schüpfheim. Heinrich Stünzi, Horgen. Zingg & Co., Bern



# Hotelier

Suisse française, propriétaire, 36 ans, célibataire, parlant français, allemand et couramment anglais, capable, énergique et travailleur, cherche pour la saison d'hiver, place comme secrétaire, contrôleur ou tout autre poste de confiance dans bon hôtel. Peut mettre la main à tout. Meilleures références à disposition. Libre de suite. Offres sous R. D. 2198 à la Revue suisse des hôtels, Bâle 2.

## BLITZBLANK

werden im Nu Ihre Platten, Bestecke, Kochherde, Marmorplatten, Wandplättchen, überhaupt alles was sauber und blank sein muss, durch den Gebrauch des bekannten

## FLUX-FLUX

das alles Fett etc. aufsaugt. Auserst sparsam im Verbrauch, 12jährige Erfolge. Gratismuster gerne zur Verfügung. Verlangen Sie solche heute noch. Sie werden kein anderes Putzmittel mehr verwenden.

Pharm. Laboratorium „CIA“ Postfach 10490 Zürich 15

## Mika

verbessert und verbilligt den Kaffee!

Unsere Kaffee-Effenz-Mischung Mika ist Zucker-Effenz aus reinem Zucker mit Bohnenkaffee, nicht aus bloßem Sirup oder anderen nur zuckerhaltigen Stoffen. Mika ist das Beste, was dem Hotelier als Kaffee-Zusatz überhaupt geboten werden kann.

Bestellungen durch Ihren Lieferanten erbeten.

Heinrich Franch Söhne  
Basel

## Veltliner

offen und in Flaschen  
G. Calonder, Chur 106

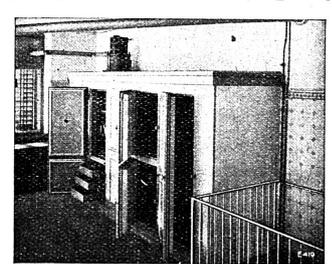
## Billards - Accessoires de billard

Marchandises de 1ère qualité. Prix modérés. Se recommander: 1576

Fr. Bæriswyl, Zürich 6  
Telephon Hottinger 3509 - Schindlerstrasse 20.

## AUTOFRIGORAG

Zürich  
Elektrisch betriebene Kältemaschinen  
AUTOFRIGOR



Autofrigorkühlanlage im Hotel Schweizerhof Luzern.  
besonders geeignet für:  
Hotels und Restaurants

## Kochherd für Hotel oder Restaurant

zu verkaufen wegen Aenderung. Schwere, tadelloso erhaltenes Herd mit 4 durchgehenden Bratöfen, 2 Kupfer-Zylinder, Warmwasser-Schlange und angebautem Wärmeschrank. Länge des Herdes 2,80 m, Breite 1,11 m. Eisengewicht 1970 Kilo. Konr. Stögel, Langstr. 208, Zürich 5.

## Seifen, Spezialseifen, Seifennudeln, Kochseife, Seifenmehl Schmierseife

liefern vorteilhaft  
KELLER & CIE., Chemische Fabrik  
Stalden / Emmental  
Goldene Medaillen Basel 1921 und Luzern 1923. 190

## Direktor

sucht in nur erstkl. Hause Engagement per frühestens Ende Oktober 1924 - Anfangs der 30er-Jahre. In- und Auslandspraxis. Seit 1913 im leitenden Stellung gewesen, davon vor dem Kriege bereits Subdirektor - Chef de réception in erstem Hotel Rom. Allerbeste Referenzen als Direktor und Organisator von nur erstkl. und grösster Betriebe, nicht nur durch Zeugnisse, sondern auch durch persönliche Anfragen bei den früheren Herren Besitzern. - Perfekt in Wort und Schrift in den 4 Weltsprachen, sowie ziemlich in Spanisch bewandert. Sämtliche Hotelersorten absolviert. - Journalistisch hervorgetreten. Ausschnitte aus der Presse zur Verfügung. Absolvent der Handelsschule. - Erstkl. Garderobe, beste Umgangsformen, repräsentationsfähig, angenehmstes Aussehen. - Körpergrösse 1 m 94 cm. - Kaufmannsfähig. Nationalität: Deutschösterreichischer. - Alle weiteren Details auf Wunsch. - Reflektiert wird nur auf ganz seriöse Angebote von nur allerersten Hotels und wenn man sich jedoch nicht Bedingung) Jahresstelle, wenn auch Deutschland, Aegypten oder das zugängliche Ausland bevorzugen würden. Antwort erbeten unter Chiffre R. N. 2178 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Fritures- und Spitzenpapiere

Papierservietten, Chalumeaux Lunchsäcke und Lunchpapiere empfiehlt

## Fritz Danuser

vormalis Schöpff & Cie.  
Zürich 6

## Ostschweizer Landweine

in Leihgebinden u. in Flaschen kaufen Sie vorteilhaft beim  
Verband ostschweizer landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur  
Lagerkeller 10,000 hl. - Muster zu Diensten.  
121

## Die drei unerlässlichen Dinge

### für den VORSORGENDEN HOTELIER

1. Eine Unfallversicherung zur Vorbeugung der materiellen Folgen aller Unfälle: Erwerbsausfall und verschiedene Kosten.
2. Eine Haftpflicht-Versicherung zur Deckung aller aus Absicht oder Vernachlässigung des Personals und aller von Reisenden an den Immobilien usw. verursachten Schäden.
3. Eine Lebensversicherung als Hinterlassenschaft in Form eines flüssigen Kapitals für die Seinen.

ALLE DREI

findet er bei der Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft

Gegründet: 1858

## DIE SCHWEIZ

Versicherungskapital: 200 Millionen

Hauptsitz: LAUSANNE

Für die Zweige: Unfälle und Haftpflicht gewährt „Die Schweiz“ den Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins Vergünstigungen

## Malerarbeiten

Unterschiedene empfehlen sich den werten Herren Hoteliers zur Übernahme von Maler- und Tapezierer-Arbeiten, überhaupt aller ins Fach einschlagenden Arbeiten neuzeitlicher Ausführungen. Auswärtige Arbeit wird ebenfalls entgegengenommen. Ganz bescheidene Preise, da eigene Arbeitskräfte. Prima Referenzen. Geneigten Wohlwollen entgegensehend, zeichnen hochachtungsvoll:

August Baumberger & Söhne

Malermester  
Kradolf  
(Thurgau)

## Ihr Silber ist kostbar

Denken Sie daran, dass mein Trockenalkaliputzpulver, ohne irgendwie anzugreifen, das schmutzigste Silber wieder neu macht. - Verlangen Sie bitte Gratismuster und Preise.  
Luzerner Drogerie F. Romang, Luzern  
Gegründet 1882 - Telephon 203 2121

## LES MEILLEURS VINS FRANÇAIS



CRÉON  
Cave française renommée  
35 Rennweg, Zürich

La supériorité des vins de Créon est reconnue partout.  
Bordeaux, Bourgogne, Champagne, Lanson. 287

## GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

G. H. MUMM & CIE  
Société Vinicole de Champagne Succrs  
REIMS

VINS FINS DE BORDEAUX ET BOURGOGNE  
J. CALVET & CIE  
Bordeaux, Beaune  
COINTREAU LIQUEURS  
ANGERS

CH. BRUCHON Agent général, GENÈVE

## NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796  
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY  
1889 - 1905 - 1911 - 1924  
Général: G. G. G. • BERNE 1914 • Suisse: G. G. G.

Offerierte freibleibend, verzollt u. sofort lieferbar  
**CHAMPAGNE CH. HEIDSIECK**  
 EXTRA QUALITÉ — VIN BRÛT — ANNÉE 1906  
 Garantiert edler, rassig-reifer Vorkriegs-Wein.  
 In Gratis-Körben zu 30/1 Fl. solange Vorrat.  
**Konkurrenzlos zu Fr. 8.50 per 1/4 Fl.**  
 Franko Ihre Bahnstation — 30 Tage netto.  
**J. A. ROGENMOSER, LUZERN**  
 Vertrauenshaus für Champagner und feine Liqueure.  
 Telephone: Luzern 400. 5290

Unbestritten die schönste und beste  
**Hotel-Wäsche**  
 in Leinen, Halbleinen und Baumwolle sowie  
**komplette Hotel-Ausstattungen**  
 fix und fertig genäht. — Nanneneinrichtungen — liefert direkt  
 ab Fabrik, die  
**Leinenweberei Horgen**  
**Paul Matthys, Horgen am See**  
 Verlangen Sie Preise und Muster.

**Peddig-Rohrmöbel**  
 naturweis oder in jeder beliebigen  
 Nuance geräuchert.  
**Wetterfeste Garten-  
 und Terrassen-Rohrmöbel**  
 in allen Farben.  
**Liegestühle, Davoser  
 und andere Systeme.**  
**CUENIN-HUNI & Cie.**  
 Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (H. Bern)  
 Verlangt unsere illustrierten Katalog.

**SPEISE-OEL**  
 wird als das Feinste in Speiseölen anerkannt  
 Zum Kochen für Salat und Mayonnaise.  
 Referenzen von erstklassigen Hotels. — Ersatzöle,  
 weisse man energisch zurück. — Man achte auf die  
 plombierten Originalgebinde.  
**Ernst Hürlimann, Wädenswil**

**AMBROSIA**  
**ZU VERKAUFEN.**  
 Diverse kleinere und grössere  
**Hotels**  
 mit und ohne Restaurant zu äusserst vorteilhaften Bedingungen.  
 Auskunft durch **G. Schwarz & Cie.**, Liegenschafts- und Verwal-  
 tungsbureau, Unterbühl 2, Thun. Telephone 3.57. — Jeden Dienstag  
 im Restaurant „Simplon“ an der Aarberggasse in Bern anzutreffen.

**FUCHS & CO.**  
**Molkerei Rorschach**  
 liefert Ihnen feinste  
**Tafel- u. Koch-  
 Butter**  
 (Postversand)

**Oriental. Teppichreinigung** 295  
 nach neuestem, erprobtem Verfahren, unerreicht in seiner Leistung  
**Färberei und chemische Reinigungsanstalt**  
 für Herren- und Damenkleider in bester Ausführung.  
**F. Degen, Neuchâtel bei Basel, Lindenplatz. Telephone 2.31.**

**A.-G. Möbelfabrik**  
**Horgen-Glarus in Horgen**  
 \*  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**  
 für Restaurants, Cafés, Speise-  
 Säle, Vestibules etc. 50

Die alte Stammfabrik von  
**Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung**  
 (ehemals sogen. Café-Extrakt)  
 offeriert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2,  
 5 und 10 Kilos Brutto und in grösseren Büchsen Netto.  
 Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet  
 empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-  
 Mischungen von 104  
**Löwen-Café u. Haushaltungs-Café**  
 (Marke gesetzlich geschützt)  
 \*  
 104  
 Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:  
**Gustav Himpel, Rapperswil**  
 Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

**DESINFEKTION 2**  
  
**ZIEGLER**  
**ZÜRICH**  
 Desinfektionsmittelfabrik  
 Telephone Selnau 7272  
 liefert sämtliche  
**Desinfektionsmittel**  
 für alle Art Ungeziefer sowie  
 Aborte und Pissiers und desin-  
 fiziert alles unter Garantie!

**Directrice**  
 avec longue expérience et pos-  
 sédant références de premier  
 ordre, cherche direction ou  
 place de collaboratrice. Prend-  
 rait évent. en location hôtel  
 ou pension meuble. Offres sous  
 chiffres A. N. 2179, à la Re-  
 vue Suisse des Hôtels, Bâle 2.  
 2179z

**Prima Occasion**  
**Limousine Martini**  
 6-7 Pl. 90x150, Mod.  
 1920. Elektr. Licht und  
 Anlasser. Geisberger-  
 Carrosserie. Ist wegen  
 Abreise zu d. äusserst  
 billigen Preise von Fr.  
 8000.— abzugeben. An-  
 schaffungspreis Franken  
 32.000.— Der Wagen ist  
 nur ca. 20.000 km.  
 gefahren und so gut  
 wie neu. Die Limou-  
 sine besitzt rassigen  
 4 Cyl.-Blockmotor und  
 ist mit allen modernen  
 Schikanen versehen.  
 Offerten unt. Chiffre  
 St. B. 146 an die An-  
 noncenexpedition J.  
 Pfändler, Zürich.  
 2197s

**Gelegenheitskauf**  
 Für Kurort, Fremdenzentrum  
 oder für Militärplatz ein 2126s  
**Grosses Orchestron**  
 orachiv. Werk. Preis 7000 Fr.  
 Anzahlung 2—3000 Fr. (Neu Fr.  
 12.000.) Ein Jahr Garantie.  
 Weitere Auskunft unter Post-  
 fach 5, Büllach.

**Hotel**  
 ancien et de bonne réputa-  
 tion à remettre de suite  
 pour cause de décès; bail  
 14 ans; 60 lits; à deux pas  
 gare C. F. F. Affaire inté-  
 ressante pour presteur sé-  
 rieux disposant de quelques  
 capitaux pour installer eau  
 courante, réchauffe fr. 80.000  
 et mode paiement à discus-  
 sion. S'adresser à Louis  
 Kohler, Agent d'affaires  
 patenté, à Lausanne. 5297  
 P 14555 L

**Fromage  
 du Jura**  
 tout gras et salé, excellent pour  
 cuisine, fondue et sauce à  
 pédition par colis postal de  
 5 et 10 kg. à Fr. 3.10 le kg.  
**A. Blanc - Maldimann**  
 Ponts de Martel. 5258  
 (P 22443 C)

**Maison Wap**  
**Lausanne**  
 Knallbonbons  
 Kotillons  
 Luftschlangen  
 etc. etc.  
 Mustersondungen  
 auf Verlangen.  
 540

**Directeur d'hôtel**  
 Suisse d'origine, âge de 32  
 ans, disposant de très bons  
 certificats, cherche engagement  
 pour la saison ou place à  
 l'année; s'intéresserait à l'oc-  
 casion ou louerait éventuelle-  
 ment hôtel. Ecrire sous B. D.  
 2199 à la Revue suisse des Hô-  
 tels, Bâle 2. 2199c

**Pasteur Anglais**  
 reçoit jeunes gens. Vie de fa-  
 mille. Bonnes leçons. Beau quartier  
 de Londres. 73

**Rev. C. Merk**  
 5 Roland Gardens  
 S. W. 7, London.

**Rohrmöbelfabrik**  
**Otto Webers Wwe.**  
**Rothrist**  
 216  
 Verlangen Sie bitte meinen Katalog über  
 Rohr- und Peddigmöbel.

**«ZÜRICH»**  
 Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-  
 Versicherungs-A.-G. in Zürich  
 Mythenquai 2

**Vergünstigungen**  
 laut Vertrag beim Abschluss  
 von Unfall- u. Haftpflichtver-  
 sicherungen für Mitglieder  
 des Schweiz. Hotelier-Vereins

\*  
**Vorteilhafte Bedingungen**  
 für Lebensversicherungen

**«VITA»**  
 Lebensversicherungs-A.-G. Zürich  
 (Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)  
 Alfred Escherplatz 4

**Perseerteppiche**  
 Auch die grosse Haltbarkeit  
 der Perser-Teppiche spricht für ihre aus-  
 geübte Verwendung im Hotelbetrieb.  
**Unser grosses Lager**  
 enthält eine reiche Auswahl äusserst  
 preiswerter und schöner Stücke.  
 Unverbindliche Offerte  
 Besuch unseres Fachmannes  
 Auswahlendung  
 stehen Ihnen jederzeit zu Diensten. Schreiben  
 Sie oder telefonieren Sie uns — bitte gleich

**Heute**  
**Heute**  
 Zürich, Freiestr. 56-58, Tel. 6.4500

**Inserieren bringt Gewinn!**

**M. SCHAEERER A.-G., BERN**  
 APPARATEBAU - Postfach 11626

Spezialabteilung  
 „Wirtschafts-Maschinen“  
 Alleinfabrikanten  
 des Dampfkochapparates  
 „Reicherts“  
 „Breakfast“  
 für Gas und Elektrizität  
 Warme Getränke u. Speisen  
 zu jeder Tageszeit  
 Höchste Auszeichnung  
 Kochkunst-Ausstellung  
 Luzern  
 Erstklassige Referenzen  
 Verlangen Sie Prospekte

**INSTALLATIONS SANITAIRES  
 MODERNES**  
**Maison Daniel PERRET**  
 Lausanne 232

**Ihr Hotel ist stets  
 besetzt**  
 wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische  
 mit fliessendem temperiertem Wasser haben  
**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
 Aktien-Gesellschaft  
 Fabrik sanitärer Einrichtungen

**Votre hôtel sera toujours  
 au complet**  
 si des lavabos avec eau courante et tem-  
 pérée sont installés dans toutes vos chambres  
**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
 Société Anonyme  
 Fabrication d'appareils sanitaires

**EXPORTATION**  
**LES SUPERABLES**  
**Saills**  
 CHASSO

**INSTALLATIONS**  
**Frigorifiques**  
 AVEC APPAREIL AUTOMATIQUE BREVETÉ  
**„FRIGOMAX“**  
**Economie - Propreté - Sécurité**  
 Spécialité pour  
 chaque branche de l'Alimentation  
 S. A. des Anc. Usines MAX THUM - GENÈVE

**Versilberung von Bestecken etc.**  
 seit 20 Jahren, nach Christoffelmannler  
**VERNICKLUNG**  
 Auftrichen aller Metallwaren.  
 Albert Kägi, Seefeldstr. 11, Zürich. 202 K

**SWISS CHAMPAGNE**  
 la plus  
**ANCIENNE MAISON SUISSE**  
 Fondée en 1811 à Neuchâtel  
**EXPOSITION DE BERNE 1914**  
 MÉDAILLE D'OR  
 avec félicitations du Jury